Bezugspreis für Januar durch die Post bezogen 2,40 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk. frei ins Haus
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentlich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr. 2448, 2449 und 2450.
Geschäftsstelle Prinzipalmarkt 13/14, Fernsprecher Nr. 78.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hübgen, Berlin SW 48, Perl. Hedemannstraße 5, Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen, Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Morgen-Ausgabe — Mittwoch, den 26. Januar 1927. — 76. Jahrgang. Nr. 84

Zur Regierungsbildung.

S **Berlin**, 25. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung zwischen dem Reichskanzler Dr. Marx und Reichsarbeitsminister Dr. Brauns einerseits und den fünf Vertretern der Deutschnationalen andererseits, wurden, wie schon berichtet, am heutigen Tage fortgesetzt. Reichsaußenminister Dr Stresemann, der den Verhandlungen am Vormittag nicht beiwohnen konnte, wurde sofort nach den Beratungen durch Reichskanzler Marx ins Bild gesetzt. Heute nachmittag fanden alsdann Besprechungen zwischen dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann und den Unterhändlern bezüglich der Fragen der auswärtigen Politik statt. Eine Einigung wurde hier noch nicht endgültig erzielt, da die Deutschnationalen wohl mit der Fortsetzung der Außenpolitik sich einverstanden erklärten, aber nicht mit der bisher innegehaltenen Methode. Da ja die Ansicht über diese Methode bekanntlich auch nicht in allen Zentrumskreisen geteilt wird, so dürfte hier kein wesentlicher Anstoß zum Pessimismus liegen. Ministerialdirektor von Gaus wurde beauftragt, hier eine Regelung auszuarbeiten, die dann morgen früh den deutschnationalen Vertretern wieder vorgelegt wird. Bezüglich der Verfassungsfragen ist man auch noch nicht einig. So findet dann heute abend beim Reichskanzler Dr. Marx noch eine Besprechung statt, die auch hier die endgültige Formulierung bringen soll. Im Prinzip haben die Deutschnationalen weitestgehendes Entgegenkommen gezeigt, aber es kommt, wie gesagt, noch auf die Formulierung selbst an.

Nach dem Plenum versammelten sich die verschiedenen Fraktionen, um Berichte über die Lage entgegenzunehmen. Die Deutschnationale Reichstagsfraktion setzte heute eine besondere Fachkommission aus den Abgg. Schiele, Behrens, Lambach, Leopold und von Goldacker ein, für die Verhandlungen über die Formulierung des sozial-politischen Regierungsprogramms. In eingehender Aussprache zwischen dieser Kommission und den geschäftsführenden Ministern Brauns und Dr. Curtius wurde völlige Einigung erzielt. Bei der Deutschen Volkspartei erstattete Dr. Scholz den Bericht, beim Zentrum Reichskanzler Marx und Reichsarbeitsminister Brauns. Hier kam nochmals in beruhigender Weise zum Ausdruck, daß die Richtlinien des Kanzlers in keiner Weise von der kürzlichen Kundgebung der Zentrumsfraktion abweichen und daß die Unterhändler bemüht sind, daß diese Richtlinien auch durchgesetzt werden.

Man glaubt, bis morgen mittag eine volle Einigung zu erzielen. Sollte das der Fall sein, so würden morgen die Fraktionen zusammentreten, um zu dem Ergebnis endgültig Stellung zu nehmen. Alsdann würde man am Donnerstag an die personellen Fragen herangehen können. Hier sind auch vom Zentrum wichtige Punkte zu beobachten, denn da das Zentrum in der neuen Regierung, falls sie zustande kommt, den linken Flügel bilden würde — es steht ja noch in keiner Weise fest, ob die Demokraten sich beteiligen —, so dürften sich die Zentrumsminister im Kabinett einer geschlossenen Front der anderen Koalitionsparteien gegenüber sehen. Deshalb wird in Zentrumskreisen die Ansicht stark unterstrichen, daß das Zentrum bei der Auswahl seiner Vertreter in dem neuen Kabinett besonders vorsichtig zu Rate gehen müßte, um hier Männer zu wählen, die über die nötige politische Erfahrung, aber auch über die nötige Ellbogenpolitik verfügen, um in allen wichtigen Fragen den Zentrumsstandpunkt durchzudrücken.

Da die Richtlinien heute noch nicht endgültig fertiggestellt worden sind, konnte Reichskanzler Marx sie auch den Demokraten und der Bayerischen Volkspartei noch nicht mitteilen, aber soweit sich bis jetzt sagen läßt, bringen sie keine wesentlichen Änderungen gegenüber der Einstellung der gesamten Innen- und Außenpolitik. Die Wirtschaftspartei hat in ihrer heutigen Fraktionssitzung beschlossen sich nicht an der Regierung zu beteiligen, aber ihr mit wohlwollender Neutralität gegenüberzustehen, und sie zu unterstützen, so lange die Regierung den Forderungen des Mittelstandes Rechnung tragen würde.

Wann die Regierungserklärung im Reichstage abgegeben wird, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen; es hat aber den Anschein, als ob dies erst nach der kurzen Sitzungspause des Reichstages, also am 3. oder 4. Februar, geschieht.

Im Verlauf des Nachmittages empfing der Kanzler auch noch den Führer der Demokraten, Dr. Koch. Diesem legte der Kanzler die Frage vor, ob die Demokraten prinzipiell bereit seien, sich am neuen Kabinett zu beteiligen, eine Frage, die Dr. Koch noch nicht beantworten konnte, weil seine Fraktion die Richtlinien noch nicht kannte. Auch die Bayerische Volkspartei kennt die Richtlinien noch nicht, aber sie hat sich mit dem Zentrum in dieser Beziehung solidarisch erklärt.

Eine Zentrumserklärung.

Zurückweisung der liberalen Störungsversuche.

‡ **Berlin**, 25. Jan. (Tel.) Die Reichstagsfraktion des Zentrums teilt mit:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages nahm in ihrer heutigen Sitzung weitere Berichte über den Verlauf der Verhandlungen um die Regierungsbildung entgegen. Dabei fand die durch gewisse Gerüchtmeldungen in namhaften volksparteilichen Blättern geschaffene Sachlage besondere Beachtung. Die Deutsche Volkspartei hat sich den aussichtsreichen Möglichkeiten einer Wiederaufrichtung eines Kabinetts der Mitte widersetzt und auf den Versuch der Mehrheitsbildung mit den Deutschnationalen hingedrängt. Im Augenblick, da der Beauftragte des Herrn Reichspräsidenten, der Zentrumsmann Dr. Marx, auf Grund des Manifestes seiner Fraktion, Verhandlungen aufgenommen hat, schicken sich volksparteiliche Blätter an, die sachlichen, politischen Ziele des Zentrums durch leere Kombinationen in ein völlig falsches Licht zu rücken, um diese zu diskreditieren und eine gemeinsame Abwehrfront des Liberalismus gegen eine „angeblich dem deutschen Geistesleben drohende Gefahr" zu begründen. Das Ungewöhnliche dieses Vorganges ist offensichtlich. Demgegenüber sieht sich die Reichstagsfraktion des Zentrums veranlaßt, zu nachstehend formulierter Stellungnahme:

Mit Staunen und Entrüstung nimmt die Zentrumsfraktion Kenntnis von den geflissentlichen Ausstreuungen volksparteilicher Blätter über kulturpolitische Vorverhandlungen und Abmachungen des Zentrums mit deutschnationalen Kreisen. Solche Verhandlungen oder Verabredungen haben, wie wiederholt festgestellt ist, in keiner Weise stattgefunden. Solche, jeder Grundlage entbehrenden Ausstreuungen, sind aber geeignet, die politische Atmosphäre zu vergiften und die laufenden Verhandlungen zwecks Bildung einer Regierung auf das ernstete zu stören. Die Zentrumsfraktion muß die Verantwortung für die möglichen Folgen eines solchen Vorgehens den Urhebern dieser durchsichtigen Kombinationen überlassen. Die Beweggründe zu ihrem politischen Verhalten hat die Zentrumsfraktion in ihrem Manifest offen dargelegt. Sie hat dem nichts hinzuzufügen."

Wohnungsfragen im Landtage.

Erklärungen des Ministers Hirtsiefer.

pd **Berlin**, 25. Jan. (Tel.)

Der Preußische Landtag setzte am Dienstag die Beratung des Wohlfahrtsetats beim Abschnitt

Allgemeine Volkswohlfahrt

fort.

Abg. **Benscheid** (Komm.) trägt Klagen über die Zustände in den Fürsorgeanstalten vor.

Abg. **Frau Dönhoff** (Dem.) fordert Stärkung des weiblichen Einflusses in der Volkswohlfahrt und empfiehlt den demokratischen Antrag auf reichsgesetzliche Festlegung eines bestimmten Versorgungsanspruches für die Kleinrentner zur Annahme.

Abg. **Haase** (Soz.) verlangt Beseitigung der Pflichtarbeit und bei Notstandsarbeiten besondere Berücksichtigung der Straßenbauten im Westen Deutschlands. Die Erwerbslosigkeit müsse durch Verkürzung der Arbeitszeit und Stärkung der Kaufkraft durch Erhöhung der Löhne und Gehälter erfolgen.

Abg. **Kloft** (Ztr.) bedauert, daß im diesmaligen Wohlfahrtsetat keine Mittel für die Erwerbslosen-Fürsorge eingesetzt seien. Da die Erwerbslosenzahl nur sehr langsam sinke, müßten im Rahmen der produktiven Fürsorge größere Aufgaben in Angriff genommen werden. Dies habe auch der Provinziallandtag des Rheinlandes gefordert. Die Umsiedlung der 40- bis 50 000 durch Rationalisierung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet dauernd erwerbslos gewordenen Arbeiter müsse durch entsprechende Mittel im Jahre 1927 weiter gefördert werden.

Das Haus geht über zur Beratung des dritten Teiles des Wohlfahrtsetats,

Wohnungs- und Siedlungswesen.

Abg. **Stolt** (Komm.) bezeichnet es als merkwürdig, daß die von den Sozialdemokraten gewünschte Aufhebung der Hirtsiefer-Verordnung über die Herausnahme gewerblicher Räume aus der Wohnungszwangswirtschaft von den anderen beiden Regierungsparteien zusammen mit der Rechten abgelehnt worden sei.

Minister Hirtsiefer

teilte in Beantwortung großer Anfragen mit, daß Wohnungsneubauten nach den bestehenden Gesetzen für fünf Jahre von der Grundvermögensteuer befreit seien. Eine Ausdehnung dieser Frist auf zehn Jahre halte die Regierung für bedenklich. Der Minister leitet dann die Besprechung zum Etatabschnitt „Wohnungs- und Siedlungswesen" ein, mit der Feststellung daß die Bestrebungen, die Wohnungsnot zu lindern, nicht ohne Erfolg geblieben sind. 1926 seien bis zum 1. Oktober 117 000 Wohnungen bezugsfertig geworden, von denen 99 000 Wohnungen mit Hilfe öffentlicher Mittel errichtet worden seien. Im ganzen Jahre 1926 dürften ca. 130 000 Wohnungen bezugsfertig geworden sein. Am 1. Oktober 1926 befanden sich im Bau 90 000 Wohnungen gegen 81 000 am 1. Oktober 1925. Um im laufenden Bauwirtschaftsjahr die gleiche Produktion zu erreichen, müßten, wie im Vorjahre, vergriffsweise über 300 Millionen erneut bereitgestellt werden. Eine Steigerung der Bautätigkeit dem Vorjahre gegenüber sei anzustreben. Die Erhöhung der Hauszinssteuer sei gesetzlich festgelegt worden bis zum 31. März 1928. Die gesetzlichen Mieten dürfen nach der reichsgesetzlichen Vorschrift bis zum 31. März 1927 nicht überschritten werden. Da der Zinssatz für die aufgewerteten Hypotheken vom 1. Januar 1928 ab sich von drei auf fünf Prozent erhöht, so bedinge das zwangsläufig eine Erhöhung der Mieten vom 1. Januar 1928 ab um etwa 8½ Prozent.

Die Staatsregierung habe in Ausführung des Landtagsbeschlusses in Aussicht genommen, eine Wohnungsbauanleihe in Höhe von voraussichtlich 80 Millionen aufzunehmen. Es würden jedoch noch etwa 200 Millionen fehlen, um allein eine der vorjährigen Produktion gleichkommende Bauproduktion ordnungsmäßig zu finanzieren. Eine Entscheidung über die vom Wohlfahrtsminister vorgesehene Mietssteigerung vom 1. April 1927 ab sei noch nicht getroffen. Die Vorschläge, anstelle der Kapitalshingabe aus öffentlicher Hand die Zinsverbilligung eintreten zu lassen, würden zur Zeit geprüft. Zu bedenken sei dabei, daß die Geldquelle hierfür, nämlich die Hauszinssteuer, vorerst nur bis 31. März 1928 gesichert sei. Erfreulicherweise hätten sich die Verhältnisse auf dem Gebiet des Realkredits wesentlich gebessert, so daß von den 56 Millionen RM. Staatsmitteln erst rund 20 Millionen abberufen worden seien. Eine besonders erfreuliche Entwicklung habe im letzten Jahre die Preußische Landespfandbriefanstalt genommen, deren Hypothekenbestand zurzeit 33,9 Millionen Mark betrage, was einen Zuwachs von über 19¼ Millionen gegenüber Ultimo 1925 bedeute. Eine ausschlaggebende Senkung der Neubaumieten bezw. eine Angleichung an die Altmieten, könne erst eintreten, wenn es gelänge, die Baukosten im Wohnungsbau, die zurzeit etwa das 1,6-fache der Friedensbaukosten betragen, zu vermindern. Die Unterbringung der wohnungslosen Staatsbeamten, deren Zahl in Preußen 9,5 Prozent betrage, sei eine Staatsaufgabe und werde weiter gefördert.

Der Minister bespricht dann die Wirkungen seiner Verordnung über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft vom 11. Nov. 1926, und bedauerte, daß die Mietervereine durch Protestversammlungen und scharfe Resolutionen die Schwierigkeiten, die beim Übergang zur freien Wirtschaft auf jedem Gebiete unausbleiblich eintreten, noch vermehrt hätten. Das gegen die Verordnung vorgebrachte Material hätte zum weitaus größten Teil einer genauen Nachprüfung nicht standgehalten. Die Spitzen-Organisationen der Wirtschaft verträten durchweg den Standpunkt, daß noch weiter abgebaut werden müsse. Man müsse auch die Darstellung über die Wirkungen der Verordnung als erheblich übertrieben bezeichnen. In diesem Sinne äußerten sich auch die Berichte der nachgeordneten Behörden. Beim Ministerium selbst seien bis zum 21. Januar 441 Beschwerden eingegangen, davon 211 aus Groß-Berlin, eine Zahl, die bei der großen Menge gewerblicher Mietsverhältnisse nicht ins Gewicht fallen könne. Für eine verantwortliche Verwaltung sei zunächst nur ein Weg gegeben, die weitere Entwicklung auf diesem Gebiete abzuwarten. Der Minister gibt jedoch der festen Erwartung Ausdruck, daß alle beteiligten Kreise zur Überwindung der Schwierigkeiten, die nur durch die Einigung zwischen Vermietern und Mietern erfolgen könne, ernsthaft und mit gutem Willen mitarbeiten.

Abg. **Lüdemann** (Soz.) erhebt scharfe Angriffe gegen die Hirtsiefer-Verordnung, die bei der Wirtschaftspartei allerdings große Freude hervorgerufen habe. Die heutige Rede des Ministers zeige leider, daß er seine Ansicht über den Inhalt der Verordnung noch nicht geändert habe. Durch die Lockerung seien insbesondere die bildenden Künstler und die Gewerbetreibenden betroffen. Bei den Deutschnationalen, die jetzt die Hinausschiebung der Wirkung der Verordnung verlangen, zeige sich schon ein großer Katzenjammer. Der Redner verlangt ein wirklich soziales Wohnrecht.

Abg. **Sonnenschein** (DN.) stimmt den Ausführungen des Ministers zu, und spricht sich gegen jede Erhöhung der Hauszinssteuer und ihre Stabilisierung aus. Zur Entlastung der Städte müsse mehr geschehen für die Gestellung von Landarbeiterwohnungen. Die Siedlungspläne im Osten müßten größere Berücksichtigung finden. Die Verordnung des Ministers sei notwendig und auch zweckmäßig. Der Sinn des deutschnationalen Antrages sei, gegen die skrupellosen Elemente Schutz zu gewähren. Die verlangte Hinausschiebung der Wirkung der Verordnung sollte die Übergangszeit erleichtern. Der Eigentumsbegriff müsse wieder stabilisiert werden. Es gelte endlich, aus der Zwangswirtschaft herauszukommen.

Abg. **Köthenbürger** (Ztr.) erklärt, die Gemeinden müßten Grundstücke ankaufen und sie zum Selbstkostenpreise wieder abgeben. Der Entrüstungssturm gegen den Wohlfahrtsminister habe sich hauptsächlich in Berlin erhoben. Jeder müsse in seinem Häuschen wohnen können.

Abg. Dr. **Grundmann** (DV.) fordert, daß die Regierung einen Plan für den Wohnungsneubau aufstelle. Der Redner verlangt eine größer Karrenzzeit für die Kündigung und auch sonstige Milderungen. Die Hauszinssteuer müsse dem Wohnungsneubau zugute kommen.

Abg. **Heyden**-Suhl (Komm.) erklärt, daß die Kommunisten die beabsichtigte Mietssteigerung auf 130 Prozent entschieden ablehnten.

Abg. **Hoff** (Dem.) erklärt, die Zwangswirtschaft könne erst nach Beseitigung der Wohnungsnot aufgehoben werden. Eine Mietssteigerung in der jetzigen Zeit der Arbeitslosigkeit müsse als unerträglich abgelehnt werden. Die Demokraten forderten weiter die Zurücknahme der Befreiung der gewerblichen Räume von der Zwangswirtschaft.

Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Mittwoch 11 Uhr.

Deutscher Reichstag.

pd **Berlin**, 25. Jan. (Tel.)

Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 3 Uhr.

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Grundschulen, wird von der Tagesordnung abgesetzt, da die Vorlage zu spät eingegangen ist.

Es folgt die zweite Beratung eines Gesetzentwurfes, der von der Wirtschaftlichen Vereinigung eingebracht ist, zur Änderung des Gesetzes über den

Verkehr mit Vieh und Fleisch.

Die Vorlage bestimmt u. a., daß der Handel mit Fleisch- und Fleischwaren im Umherziehen verboten ist, ebenso der Verkauf von erkennbar trächtigen Tieren zum Schlachten.

Abg. **Drewitz** (W Vgg.) tritt für den Antrag ein. Das bestehende Gesetz sei eine Zwangsjacke für das Fleischergewerbe. Es bedürfe der Abänderung im Interesse einer Erleichterung des Verkehrs.

Der Antrag wird abgelehnt.

Eine

Novelle zur Gewerbeordnung

führt die Konzessionspflicht für das Wach- und Schließgewerbe ein.

In einer Entschließung wird auch die Konzessionspflicht für das Detektivgewerbe verlangt.

Abg. **Rädel** (Komm.) empfiehlt einen Antrag, wonach die Vermittlung von Personal für das Bewachungsgewerbe nur durch die öffentlichen Arbeitsnachweise zulässig sein soll.

Der kommunistische Antrag wird mit 165 gegen 97 Stimmen abgelehnt, und die Vorlage in zweiter und dritter Lesung mit der Entschließung angenommen.

Zur Verhandlung kommt dann ein von den Kommunisten beantragter

Gesetzentwurf zum Schutz von Mutter und Kind.

Der Ausschuß hat die Vorlage abgelehnt und ersucht die Regierung um eine Denkschrift über den Stand des staatlichen Mutterschutzes und um einen Gesetzentwurf, der die notwendigen Einrichtungen zum Schutze von Mutter und Kind auf eine gesicherte Rechtsgrundlage stellt.

Abg. **Frau Nemitz** (Soz.) fordert einen ausgiebigen Schutz für Mutter und Kind. Die Säuglingssterblichkeit sei erschreckend groß. In anderen Ländern sei die Sterblichkeit wesentlich geringer.

Abg. Frau Dr. **Lüders** (Dem.) bespricht die Ergebnisse der letzten Volkszählung. Es habe sich gezeigt, daß die Zahl der unverheirateten Frauen immer mehr anwachse.

Abg. **Frau Neuhaus** (Ztr.) erinnert an die Fürsorgetätigkeit der Wohlfahrts-Organisationen.

Abg. **Frau Arendsee** (Komm.) macht den kapitalistischen Staat für die Kindersterblichkeit verantwortlich. Ein großer Prozentsatz aller Kinder habe nicht einmal ein eigenes Bett.

Abg. **Frau Dr. Matz** (DV.) hält einen Gesetzentwurf über die zur Erörterung stehende Frage für verfrüht. Man müsse erst das Ergebeis der Denkschrift abwarten.

Entsprechend dem Ausschußantrag wird die Forderung der Denkschrift vom Hause angenommen, die Vorlage eines Gesetzentwurfes aber abgelehnt.

Ein Antrag **Frau Agnes** (Soz.), die Frage der Unterbrechung der Schwangerschaft nochmals im Ausschuß zu prüfen, wird abgelehnt.

Am Namen des Ostausschusses schlägt dann

Abg. **Hensel**-Ostpreußen (DN.) einen Antrag vor, der die Reichsregierung ersucht, auf die Deutsche Reichsbahn Einfluß zu nehmen, damit diese an den Bau der Bahnlinien herantrete, die durch die neue Grenzziehung im Osten und die dadurch hervorgerufene Erreichung wirtschaftlich notwendiger Verbindungen erforderlich geworden ist.

Der Antrag wird angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 3 Uhr, mit der Tagesordnung: Dritte Lesung des Gesetzentwurfes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Über den Antrag, auch das Grundschulgesetz auf die Tagesordnung zu setzen, muß durch Auszählung entschieden werden. Mit 151 gegen 109 Stimmen wird beschlossen, den Punkt auf die Tageordnung zu setzen.

Verurteilung wegen Beleidigung Hirtsiefers.

w **Berlin**, 25. Jan. (Tel.) Wegen Beleidigung des preußischen Wohlfahrtsministers Hirtsiefer wurde heute vom Schöffengericht Berlin-Mitte der Redakteur des „Hakenkreuzler", Karl Rudolf, zu einer Gefängnisstrafe von 11 Monaten, der Redakteur des „Deutschen Tageblatts", Julius Lippert, zu 2000 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Minister wurde die Publikationsbefugnis des Urteils im „Hakenkreuzler", im „Deutschen Tageblatt", im „Lokalanzeiger" und in der „Germania" erteilt.

Wiederwahl des Vorstandes der deutschnationalen Landtagsfraktion.

tu **Berlin**, 25. Jan. (Tel.) Die bisherigen Vorsitzenden der deutschnationalen Fraktion des preußischen Landtages, die Abgg. D. Winckler, Koch-Oeynhausen, Lüdicke und von der Osten, wurden bei der heutigen Vorstandswahl wiedergewählt.

Der Auswärtige Etat vor dem Haushaltsausschuß.

-+ **Berlin**, 25. Jan. (Tel.) Im Haushaltsausschuß des Reichstages begann heute die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes. Als Berichterstatter stellte Abg. Dr. Hötzsch (DN.) fest, daß der Vorkriegsstand der deutschen Konsulate in Europa wieder erreicht sei, aber noch nicht in den anderen Erdteilen. Eine Personalerhöhung um zehn Konsuln und 25 sonstige Beamte sei unerläßlich. Abg. Dietrich-Baden (Dem.) begrüßte den Rückgang in den Einnahmen des Amtes, der im wesentlichen auf ausgefallene Paßgebühren entfalle. Die Paßgebühren und Paßformalitäten würden nur den wirtschaftlichen Verkehr zwischen den Völkern stören. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wies auf die hohen Repräsentationsverpflichtungen in Berlin hin, so daß früher die Legationsräte, die übernommen werden wollten, ein Jahreseinkommen von 25 000 Mark nachweisen mußten. Diesem Zustande habe ein Ende bereitet werden müssen. Dr. Stresemann zeigte sich über das Durchbruchsobjekt in der Wilhelmstraße sehr beunruhigt, da ein Abbruch des Hauses Wilhelmstraße 74 dem Auswärtigen Amt 150 Arbeitszimmer rauben würde. Habe man, so sprach der Minister, überlegt, daß man damit zwei große Ministerien zerschlage? Wo solle man die dort beschäftigten Beamten unterbringen?

Vom Zentrum sprach dann der Reichstagsabg. Schreiber, der in seinen Ausführungen den Blick des Ausschusses auf das Programmatische der seit einem Jahrzehnt betriebenen Reform des Auswärtigen Amtes lenkte. Der Redner stellte fest, daß im Reiche das Interesse an den Reformfragen des Auswärtigen Amtes zurückgegangen sei. Ehemals hätten weite Kreise sich des Auslandsdeutschtums angenommen, heute sei eine gewisse Erschlaffung eingetreten. Das sei bedauerlich. Mit Genugtuung stellte der Redner fest, daß es sich bewährt habe, daß ein einziger Staatssekretär heute das Amt in seiner Hand habe, aber die Stellung des vortragendes Rates sei bedauerlicherweise zur Funktion eines Hilfsarbeiters herabgesunken. Zuviel hohe Kommandostellen seien vorhanden. Es müsse aber ein unmittelbarer Kontakt zwischen dem vortragenden Rat und dem Minister gefunden werden, ganz wie in den Zeiten, als der Vortragende Rat noch eine scharf umrissene Position darstellte, sonst erlahme die Initiative und die Gestaltungskraft der leitenden Stellen. Was den Nachwuchs anbelange, so müsse das Amt diesen auf eine breitere Grundlage stellen. Es ginge nicht an, daß besondere Schichten privilegiert würden. Zu den Stellen des Auswärtigen Amtes müßten sämtliche Schichten des deutschen Volkes Zutritt haben können, wenn nur die nötigen Anforderungen erfüllt seien.

Abg. Rheinbaben (DV.) sprach über Organisationsfragen im Auswärtigen Amt. Bei Einrichtung eines Völkerbundsreferats müsse den bestehenden Aufgaben Rechnung getragen werden.

Abg. Erfing (Z.) befürwortet die Einrichtung von Sozial-Attachés bei den deutschen Missionen. Es dürfe bei der Heranziehung der jungen Kräfte zum Auslandsdienst nicht auf eine enge gesellschaftliche Schicht zurückgegriffen werden.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) erklärte den Gedanken der Sozial-Attachés für außerordentlich erwägenswert. Bedenklich sei, daß bei der Auswahl des diplomatischen Nachwuchses auf die Vermögensverhältnisse des Kandidaten Rücksicht genommen werden müßte.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hielt die Anregung des Vorredners, eine Sammlung der getätigten Verträge und veröffentlichten Noten durch das Auswärtige Amt herauszubringen, für sehr beachtlich. Bezüglich der Neuschaffung von Sozial-Attachés sei zu betonen, daß auch gegenwärtig in den Berichten der Missionen die wirtschaftlichen und sozialen Fragen eine besondere und sehr ausführliche Rolle spielen. Die Schaffung von Sozial-Attachés würde lediglich eine künstliche Trennung auf einem Arbeitsgebiet mit sich bringen, das sonst durchaus einheitlich wäre. Bei der Neueinstellung von Attachés im Auswärtigen Amt werde lediglich auf Vorbildung, Eignung, Tüchtigkeit, aber nicht auf Zugehörigkeit zu irgendwelcher gesellschaftlichen Schicht gesehen.

Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Poincaré über seine Finanzpolitik.

Paris, 25. Jan. (Tel.) Poincaré gab heute vor dem Finanzausschuß der Kammer eingehende Erklärungen über seine Finanz- und Währungspolitik ab. Er betonte, alle Maßnahmen hätten durch Anwendung normaler Mittel und ohne Erhöhung der öffentlichen Schulden dem Schatzamt die wünschenswerte Bewegungsfreiheit gegeben. Außerdem habe der Staat zum ersten Male seit Ende 1921 der Bank von Frankreich zwei Milliarden Vorschüsse zurückzahlen können. Der Börsenwert der französischen Staatspapiere und Renten sei sehr gestiegen, so daß er heute gegenüber Juli 1926 einen Mehrwert von 17 Milliarden Franken darstelle. Durch die Überwachung des Devisenmarktes sei es der Bank von Frankreich gelungen, eine Stabilität der Kurse zu erzielen. Seit Beginn dieses Jahres hat das Schatzamt keine Devisenkäufe mehr vorgenommen.

Im Anschluß an seinen Bericht wurden Poincaré verschiedene Fragen vorgelegt. Über die Währungspolitik der Regierung (Revalorisierung oder Stabilisierung des Franken) gab Poincaré keine klare Auskunft. Er erklärte, daß gegenwärtig eine Stabilisation eingetreten sei, die zwischen 122 und 125 zum englischen Pfund liege. Er gehe mit der Bank von Frankreich einig und es sei die Absicht der Regierung, den Franken vorläufig auf dem gegenwärtigen Stand zu halten, um der Industrie eine Anpassen an die neue Lage zu ermöglichen. Die Frage der Ratifizierung des Washingtoner Schuldenabkommens im Parlament beschleunigt aufzurollen, bestehe kein Grund, umso weniger, als im Februar die Neuwahlen für den amerikanischen Senat stattfinden, der dann erst Anfang November zusammentreten werde.

Das französische Produktions-Programm.

w **Paris**, 24. Jan. Über die Ausführung des Produktionsprogramms, das augenblicklich Poincaré zur Prüfung vorliegt, erklärte der Minister für öffentliche Arbeiten einem Vertreter des „Temps", was sein Ressort anbelange, so sei zur Herabmilderung der Einfuhr und Steigerung der nationalen Produktion, in erster Linie die Nutzbarmachung der Elektrizität in weitestem Umfange für die Kohlen-, Kali- und Erzgruben, sowie für die Eisenbahn, und der Ausbau der Straßen- und Schiffahrtswege notwendig. Die Einfuhr deutscher und englischer Kohle, die augenblicklich etwa 20 Millionen Tonnen betrage, müsse eingeschränkt werden, die Förderung von Kali und die Produktion von synthetischem Ammoniak gesteigert werden. Die französische Handelsflotte, deren Tonnage seit dem Waffenstillstand von 1 700 000 auf 3 500 000 gestiegen sei, müsse auf 5 Millionen Tonnen gebracht werden.

Die Reparationssachlieferungen im Dezember 1926.

tu **Berlin**, 25. Jan. (Tel.) Für Frankreich sind im Berichtsmonat 356 Verträge (darunter 34 Nachträge zu früheren Abschlüssen, und 2 Teil-Annullationen) genehmigt worden. Unter Berücksichtigung der Teil-Annullationen stellt sich der Wert der genehmigten Verträge auf 10,4 Millionen RM. Hierdurch wird der Wert sämtlicher, seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes bis zum 31. Dezember 1926 genehmigten französischen Verträge auf 372,3 Millionen RM. erhöht. Die Anzahl der im Dezember genehmigten Verträge ist gegenüber dem Vormonat noch gestie-

gen, der Gesamtwert dagegen nicht unerheblich gesunken. Das ist insbesondere darauf zurückzuführen, daß in besonders großer Anzahl Verträge mit Kriegsgeschädigten zur Vorlage gelangt sind, welche im allgemeinen Objekte von nicht besonders großer Bedeutung betreffen.

Hinsichtlich Belgiens sind im Monat Dezember 145 Verträge (einschließlich von 26 Zusatzverträgen), im Werte von 3,5 Millionen Reichsmark genehmigt worden. Hiermit stellt sich der Gesamtwert aller seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes genehmigten belgischen Verträge auf 81,3 Millionen RM.

Zu den Deutschen-Ausweisungen aus Oberschlesien.

tu **Berlin**, 25. Jan. **(Tel.)** Zu den kürzlich erfolgten neuerlichen Ausweisungen von vier Deutschen aus Oberschlesien wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß dieses Verfahren der polnischen Behörden in Berlin allerstärkstes Befremden hervorgerufen hat, insbesondere da die polnischen Behörden auf Vorstellungen des deutschen Generalkonsuls in Kattowitz, als Begründung für die Ausweisung nur anzuführen vermochten, daß die Deutschen lästig seien. Man sieht deutscherseits in diesem Verhalten der polnischen Behörden einen Versuch, die zurzeit schwebenden Niederlassungs-Verhandlungen ernsthaft zu stören. Die deutsche Regierung wird daher weitere Schritte in dieser Angelegenheit in Warschau unternehmen.

Verbandstag der Deutschen Post- und Telegraphenbeamten.

‡ **Berlin**, 24. Jan. Unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Curwy wurde heute nachmittag die erste Vollsitzung des Verbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten eröffnet. In der ausführlichen Debatte beschäftigte man sich mit standespolitischen Fragen. Als Vertreter des Deutschen Beamtenbundes wohnte Rauch-Berlin dem Verbandstag bei. In der Aussprache betonten die Vertreter der einzelnen Oberpostdirektionsbezirke die Notwendigkeit eines Konzentrations-Prozesses der Postbeamten, da gerade eine Neuordnung des Besoldungs- und Beförderungswesens geplant sei und hierbei die Gruppen der mittleren Beamten vernachlässigt werden, obgleich sowohl die unteren Gruppen, wie die höheren Beamten, in letzter Zeit in ihren Bezügen verbessert worden seien. Durch zivile Prüfungen werde den mittleren Beamten die Aufstiegsmöglichkeit sehr stark erschwert, obgleich bei ihrer Einstellung außerordentlich hohe Anforderungen hinsichtlich verwaltungstheoretischer und allgemeiner Schulbildung gestellt wurden. Auch seien gleichartige Gruppen in anderen Ministerien häufig wesentlich besser datiert, obgleich sie in bezug auf Berufsausbildung keinen höheren Anforderungen zu entsprechen hätten. Zur tatkräftigen Verfechtung der Berufsinteressen sei der Zusammenschluß der höheren und mittleren Beamten zu einer geschlossenen Einheit notwendig. Zu gleicher Zeit, wie der Beamtenverband, hielt auch der Bund der Post- und Telegraphen-Beamten (Zivilanwärterbund) eine Delegiertentagung ab, die sich mit den gleichen Fragen beschäftigte.

Reichskonferenz der R. f. H.

Die Reichszentrale für Heimatdienst, die als amtliche Aufklärungsstelle dem Auswärtigen Amt untersteht, veranstaltet vom 28. bis 29. Januar im Plenarsitzungssaal des Reichswirtschaftsrates in Berlin eine Reichskonferenz, zu der sie außer ihren eigenen Angestellten, den Leitern der einzelnen Landesabteilungen und den Referenten, die engsten Mitarbeiter eingeladen hat. Führende Männer aus allen Berufsschichten und Parteilagern, Gelehrte, Politiker, Wirtschaftler, Gewerkschaftler usw. werden sich aus dem ganzen Reich zu dieser Reichskonferenz einfinden. Der Grundgedanke der Reichskonferenz, die zum ersten Male stattfindet, ist, die Mitarbeiter der R. f. H. in engeren Konnex zu bringen und den Austausch an Erfahrungen und Gedanken zu fördern.

Am Freitag, den 28. Januar, werden nach Begrüßungsansprachen durch den Leiter der R. f. H., Ministerialrat Dr. Strahl, des Staatssekretärs in der Reichskanzlei, Pünder, und des Vorsitzenden des Parlamentarischen Beirates der R. f. H., Senatspräsident Schulte, M. d. R., folgende Vorträge gehalten: Reichsminister a. D. Hamm, 1. geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Industrie- und Handelstages über: „Deutschland in der Weltwirtschaft", Reichsaußenminister Dr. Stresemann über „Die außenpolitische Lage des deutschen Reichs".

Samstag, den 29. Januar, Geh. Regierungsrat Universitätsprofessor Dr. Brandi, Göttingen: „Die Idee in der Geschichte der deutschen Politik", Geh. Regierungsrat Universitätsprofessor Dr. Volz, Leipzig: „Raum und Volk in der Geschichte der deutschen Politik."

Der offizielle Teil wird mit einem Schlußwort des Reichspressechefs beschlossen. Der Reichskonferenz geht eine interne Sitzung der Angestellten der R. f. H. vorauf, die am Schluß der Tagung ihre Fortsetzung in einer internen Aussprache der R. f. H. mit ihren Rednern findet. Am 28. Januar abends empfängt der Reichskanzler die etwa 3—400 Teilnehmer.

Aus aller Welt.

Das Urteil im Justh-Prozeß.

‡ **Genf**, 25. Jan. **(Tel.)** Heute nachmittag um 5 Uhr wurde im Justh-Prozeß das Urteil verkündet. Es lautet auf 24 Tage Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft abgebüßt sind, 500 Schweizer Franken Geldstrafe, bei Nichtzahlung für je 10 Franken ein Tag Gefängnis, und auf Landesverweisung aus der Schweiz auf 10 Jahre. Die Prozeßkosten trägt der Angeklagte. Innerhalb 10 Tagen kann er beim Kassationshof gegen das Urteil Berufung einlegen.

Der Überfall auf die Action française.

w **Paris**, 24. Jan. Vor der Pariser Strafkammer wurde heute der Prozeß gegen die französischen Faszisten verhandelt, welche in die Räume der royalistischen Zeitung Action française eingedrungen waren und verschiedene Einrichtungsgegenstände vernichtet hatten, wobei es zu einer Schießerei kam, bei welcher ein Faszist verwundet wurde. Die Faszisten waren in der heutigen Verhandlung geständig. Ihr Führer verlas eine Erklärung, in welcher er gegen die Behauptung der Action française protestierte, die italienische Regierung habe die französischen Faszisten bezahlt. Das Urteil wird in acht Tagen verkündet werden.

Der italienisch-albanische Freundschaftsvertrag ratifiziert.

tu **Rom**, 25. Jan. **(Tel.)** Gestern abend wurden zwischen Mussolini und dem albanischen Gesandten Dino die Ratifikations-Urkunden des italienisch-albanischen Freundschaftsvertrages ausgetauscht. Mussolini überreichte darauf dem Gesandten das Großkreuz der Krone Italiens. Dieser übergab ihm den höchsten albanischen Orden. Zogu Pascha, der selbst zur Ratifizierung nach Rom kommen wollte, dürfte vorläufig nicht mit Mussolini zusammenkommen.

Landung eines griechischen Militärflugzeuges in Bulgarien.

w **Athen**, 24. Jan. Der griechische Geschäftsträger in Sofia ist gestern angewiesen worden, die Freigabe des in Bulgarien gestern gelandeten griechischen Militärflugzeuges und die Freilassung des Flugzeugführers zu verlangen. Das Flugzeug soll sich im Nebel verirrt haben und aus diesem Grunde auf bulgarischem Gebiete gelandet sein.

Aus der Stadt.

Münster, 26. Januar.

© **Neues Mitglied des westfälischen Provinziallandtages.** An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zur Niederlegung seines Mandates als Provinziallandtagsabgeordneter veranlaßten Studienrat Butenuth in Altena (MR.) wird der Geschäftsführer der Westdeutschen Versicherungsanstalt für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende A.-G. Otto Bökenkamp in Dortmund in den Provinziallandtag einziehen.

≙ **Nach 35 Jahren aus Amerika zurück?** Aus der Gemeinde Laerbeck wird uns geschrieben: Hier hält sich hartnäckig das Gerücht, daß der vor etwa 35 Jahren nach Amerika (Californien) ausgewanderte Mitbürger unserer Gemeinde, Herr Heinr. Blomenkamp mit seiner Familie und sonstigem Anhang sich auf der Rückreise nach Laerbeck befinde. Er soll es inzwischen in Amerika zu großem Reichtum gebracht haben, sodaß unsere Gemeinde noch viel Gutes erhofft. Daher ist auch die ganze Gemeinde im Verein der Abendgesellschaft des Zoologischen Gartens Münster an der Arbeit, ihm einen feierlichen Empfang zu bereiten. Der Tag wird noch dadurch an Bedeutung gewinnen, daß sich dem Vernehmen nach seine drei Brüder, die Drillinge Caspar, Melchior und Baltasar Blomenkamp, am Tage der Rückkehr ihres Bruders Heini verloben werden. Um den Münsteranern Gelegenheit zur Teilnahme an den Festlichkeiten zu geben, hat der Gemeinderat beschlossen, den Empfang Heini Blomenkamps und die dreifache Verlobung in den Zoo zu Münster auf Sonntag den 6. Februar zu verlegen. Die Abendgesellschaft wird den Blomenkamps gewiß sich alle Ehre antun, sodaß das liebe Publikum gewiß wieder in gewohnter Weise fröhliche Stunden verleben wird.

♣ **Der Verein ehemaliger 39er** feierte am Samstag, den 22. dieses Monats im Saale des Wirtes Hülsmann sein Winterfest, das von den Mitgliedern und deren Angehörigen zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Falger, begrüßte die Erschienenen sowie auch insbesondere die Angehörigen der Traditions-Kompagnie und warf dann einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre. Ernste und heitere Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Amerikanische Reklame.

6. Vortrag des Verbandes deutscher Reklamefachleute, Ortsgruppe Münster.

Zum sechsten Male hatte Montag abend die Ortsgruppe Münster des Verbandes deutscher Reklamefachleute ihre Mitglieder und die interessierten Geschäftsleute Münsters zu einem fachmännischen Vortrage eingeladen. „Werbung in Amerika" — das viel Nues und Wissenswertes versprechende Thema, sowie die Erfolge, die die bisherigen Vortragsabende zeitigten, hatten genug Widerhall gefunden, sodaß der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe eine den großen Saal im Fürstenhof bis zum letzten Platz füllende Zuhörerschaft begrüßen konnte. In interessanten und lehrreichen Worten referierte dann der Werbefachmann Canis-Bochum, über sein Thema: Von jeher ist Amerika das Land der Reklame gewesen; sie gehört zum Wesenselement des gesamten amerikanischen Lebens. Ohne Reklame sich durchzusetzen, ist dem Geschäftsmann in der „Neuen Welt" schlechterdings unmöglich, eine Tatsache, die in der geschichtlichen Entwicklung des großen Landes begründet liegt, die aber auch einen scharfen Konkurrenzkampf in der Reklame zur Folge hat. Dadurch ist die Reklame in Amerika in steiger Entwicklung heute zu einer Form gelangt, die als klassisch und vorbildlich anzusprechen ist. Längst ist sie nicht mehr so marktschreierisch wie früher; eine große Vornehmheit, natürlich nach amerikanischen Begriffen, ist in sie eingezogen und gestaltet sie. Planmäßig wird der Dienst am Kunden von den Geschäften ausgeübt. Sie haben einen billigen Artikel, der marktfähig ist und vom Publikum gekauft wird. Um einen rentablen Massenabsatz zu ermöglichen, werden zuerst die Absatzgebiete ermittelt und eingeteilt. Dann wählt man die Werbemittel aus und beauftragt eine Reklame-Agentur mit der Herstellung der Reklame (Anzeigen, Plakate usw.). Diese ist wesentlich anders als bei uns in Deutschland. Man bietet niemals die Artikel als solche an sondern legt sich eine gewisse Reserviertheit auf und erzählt dem Kunden die Wirkung des betreffenden Gegenstandes, gebraucht dazu neben viel Text meistens auch ein Bild als Illustration. Mit großer logischer Denkarbeit werden die Anzeigen entworfen und der Psychologie des Durchschnittsamerikaners angepaßt. Ist endlich das Werbemittel hergestellt, dann wird es verbreitet, dem Kunden ins Haus getragen, und das Geschäft beginnt. Auf diese Weise wird das Absatzgebiet systematisch bearbeitet; nie aber wird dem Käufer gesagt: „Komm zu uns, unsere Artikel sind die besten." Der Vortrag, dem die Zuhörer aufmerksam folgten, wurde von zahlreichen Lichtbildern begleitet, die amerikanische Zeitungsanzeigen zeigten und damit den Worten des Referenten eine vorzügliche Illustration gaben. Zum Schluß sprach der Redner dann über die Möglichkeiten einer solchen fortschrittlichen Reklame in Deutschland und legte dar, daß sich auch die deutsche Reklame heute ihrer Güte nicht zu schämen brauche und immer mehr bestrebt sei, die amerikanische Art mit der deutschen zu verschmelzen, sodaß auch bei uns sehr bald das Zeitalter der vornehmen, psychologisch fein durchdachten Reklame anbrechen werde. Die Zuhörer zollten den Ausführungen reichen Beifall und sahen mit verstärktem Interesse den Hapag-Film „Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten", der mit dem Hapag-Dampfer „Hamburg" nach Newyork führte und in fröhlicher Eisenbahnfahrt durch das mächtige Land ging. Quer durch die Vereinigten Staaten führte der Weg, über hohe Gebirge, durch fruchtbare Ebenen, vorbei an gewaltigen Industrieanlagen, durch manche amerikanische Großstadt nach Los Angeles und zurück. Kapitän Bloß gab Erläuterungen dazu. Wegen des großen Erfolges, den der Film errang, beabsichtigt die Hapag, ihn Mitte Februar noch einmal in Münster laufen zu lassen.

Aus den Provinzen.

∴ **Ibbenbüren**, 25. Jan. (Verschiedenes.) Die Landgemeindeverordneten setzten die Schulreinigungsgebühren ab 1. Januar für Monat und Schulzimmer auf 15 Mark fest. Falls in einem Schullokale zwei Klassen unterrichtet werden, werden 25 Prozent Aufschlag bezahlt. Derselbe Zuschlag wird gezahlt, wenn in den betreffenden Zimmern Fortbildungsschulunterricht erteilt wird. — Die Generalversammlung ehemaliger Landwirtschaftsschüler der Landwirtschaftlichen Winterschule in Ibbenbüren wählte die Herren Rohmann zum Vorsitzenden, Frehe-Bockraden zum Stellvertreter Ridder aus Brochterbeck zum Geldwart. Sodann sprach Gutsbesitzer Dr. Holtmeier über „Landwirtschaft und Siedlungswesen in Südamerika". Tierzuchtinspektor Lange-Münster hielt darauf einen Lichtbildervortrag über „Ziele und Blutlinien der westfälischen Rotbuntzucht". Der Verein zählt zurzeit 98 Mitglieder. — Die Stammkompagnie des Kriegervereins feierte gestern in schönster Weise ihr diesjähriges Winterfest.

⊡ **Olfen**, 23. Jan. (Zur Aufklärung über die Ziegenzucht) fand heute in der Wirtschaft Schulte eine öffentliche Versammlung statt. Der Vorsitzende des Kreisziegenzuchtverbandes Lüdinghausen, Liesen-Selm, erklärte es für notwendig, daß die Ziegenzuchtvereine sich betätigen, die Mitglie dermehr als bisher sich schulen und für die Ziegenzucht, als einen wichtigen Faktor der Volkswohlfahrt, werben. Herr Seidenstücker aus Dortmund hielt einen anregenden Vortrag über den Nutzen der Ziege, ihre Zucht, Pflege und Wartung. Hierbei bemerkte er, daß für die Vererbung guter Eigenschaften, auch der Milchergiebigkeit, die Abstammung des Vatertieres von größter Bedeutung sei. Ein vielfach beobachteter Fehler ist die Vernachlässigung der Putzens der Ziege und des Beschneidens der Klauen. An den Vortrag schloß sich eine ausgiebige Besprechung.

△ **Lengerich**, 26. Jan. (Verschiedenes) Hier wurde in einer sehr gut besuchten Versammlung, zu der auch Obersekretär Meyer-Tecklenburg und der Syndikus des Innungsausschusses Schlüter-Ibbenbüren erschienen waren, eine neue Maler- und Anstreicher-Zwangsinnung für die Gemeinden Lengerich, Stift Leeden, Lienen und Ladbergen ins Leben gerufen. Bei der Vorstandswahl wurden als Obermeister Herr Schlüter, als Schriftführer Stille, als Schatzmeister Hildebrandt und als Beisitzer die Herren Lagemann, Krümpel und Haselroth ernannt. — Der Senior des Hauses Keller u. Comp. Laggenbeck, Herr Karl Keller, konnte gestern seinen 80. Geburtstag begehen.

♣ **Herford**, 24. Jan. (Eine schienenlose Straßenbahn) ist hier in Aussicht genommen. Sie soll den Verkehr innerhalb der Stadt erleichtern. Es kommen Wagen mit 20 bis 24 Sitzplätzen in Betracht, die von 60 bis 65 PS.-Motoren auf Luftbereifung getrieben werden.

-+- **Schlüttorf**, 24. Jan. (Der Kriegerverein) zählt 480 Mitglieder, darunter 8 Ehrenmitglieder und 18 außerordentliche. Der Verein konnte im vergangenen Jahre 49 neue Mitglieder aufnehmen, 6 sind gestorben. Drei ausscheidende Mitglieder wurden wiedergewählt. Außerdem wurde der Vorstand entsprechend der Mitgliederzahl des Vereins um zwei Mitglieder erweitert. Die im verflossenen Jahre eingerichtete Wohlfahrtskasse bringt großen Segen. Sie soll allmählich ausgebaut werden. Zu diesem Zwecke findet auch am Samstag ein großes Wohltätigkeitsfest des Vereins statt.

⚓ **Osnabrück**, 25. Jan. (Selbstmordversuch eines Mörders.) Der am 14. Mai vorigen Jahres von dem Osnabrücker Schwurgericht zum Tode verurteilte Knecht van Dielingen hat am Sonntag im hiesigen Gerichtsgefängnis Selbstmord versucht. Er öffnete sich die Pulsadern. Sein Vorhaben wurde jedoch bemerkt. Man brachte ihn zum Stadtkrankenhaus, wo er gerettet werden konnte. van Dielingen, der wegen eines Mädchenmordes zum Tode verurteilt ist, steht vor der Hinrichtung; die Revision ist vom Reichsgericht verworfen.

Vermischtes.

* tu **Untergang eines spanischen Dampfers.** Berlin, 25. Jan. Wie aus Madrid gemeldet wird, ging an der Nordküste Spaniens der spanische Dampfer „Neuerto" unter. Vierzehn Mann der Besatzung ertranken.

* ♣ **Neuer Bauunfall in Rummelsburg.** Berlin, 25. Jan. Im Berliner Großkraftwerk Rummelsburg ereignete sich gestern abend ein schwerer Betriebsunfall. Ein 19jähriger Schlosser war auf einer 8 Meter hohen Krahnenschiene mit der Verlegung eines Starkstromkabels beschäftigt. Der Krahnführer nahm in fahrlässiger Weise plötzlich den Krahn in Betrieb, und der Krahn drückte den Schlosser mit voller Kraft gegen eine Wand. Mit schweren inneren Verletzungen und einem doppelten Beckenbruch wurde der Verunglückte in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause gebracht.

* tu **Explosion einer Höllenmaschine in Straßburg.** Berlin, 25. Jan. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, ist in der vergangenen Nacht in Straßburg eine Höllenmaschine explodiert. Sämtliche Fensterscheiben der Umgebung zersprangen. Einige Häuser waren schwer beschädigt. Es soll sich um den Racheakt eines Mannes handeln, der kürzlich aus seiner Wohnung ausgewiesen wurde.

* tu **Der Erfinder des Melinit gestorben.** Berlin, 25. Jan. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, ist am gestrigen Sonntag der französische Chemiker und Erfinder des Explosivstoffes Melinit (1887), Eugene Turpin, im Alter von 78 Jahren gestorben.

* ♣ **Eisenbahnunglück bei Harburg.** Altona, 25. Jan. Wie die Reichsbahndirektion Altona mitteilt, überfuhr auf dem Güterbahnhof Harburg gegen 2 Uhr nachts ein Güterzug das auf „Halt" stehende Ausfahrtsignal und fuhr einem in der Ausfahrt begriffenen anderen Güterzug in die Flanke. Mehrere Wagen entgleisten und störten die Ein- und Ausfahrt der Personenzüge. Ein Zugführer wurde verletzt und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

* tu **Wegen Anstiftung zum Vatermord verurteilt.** Schwerin, 25. Jan. Das Schweriner Landgericht verurteilte gestern den Landwirt Heinrich Knölke zu drei Jahren Zuchthaus und seine Ehefrau zu einem Jahre Gefängnis, weil beide einen Knecht zur Ermordung ihres Vaters anstiften wollten, um durch den Tod des alten Hofbesitzers in den Besitz seiner Wirtschaft zu kommen. Das verbrecherische Ehepaar wurde auch wegen Verleitung zum Meineid und wegen Brandstiftung verurteilt.

* tu **Strenge Geldstrafen für Autoschmuggler.** Kiel, 25. Jan. Wegen verbotswidriger Einfuhr von 15 Kraftwagen und Zollhinterziehung wurden ein Autohändler aus Offenburg und ein Mechaniker zu je 180 000 Mark Geldstrafe bzw. einem Jahr Gefängnis und ein Berliner Ingenieur wegen Anstiftung zu 90 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde die Beschlagnahme von sechs sichergestellten Autos verfügt. Für neun nicht ermittelte Wagen wurden die Angeklagten zum Wertersatz von 54 000 Mark verurteilt.

* w **Vier Kinder verbrannt.** London, 25. Jan. Bei dem Brande eines Hauses in Edinbourgh kamen vier Kider ums Leben.

* tu **Selbstmord eines Schweizer Bankiers.** Basel, 25. Jan. Der bekannte schweizerische Bankier und Direktor der Bank Conti, Josef Detterli, hat sich in Flore erschossen.

* tu **Erdrutschkatastrophe in Italien.** Rom, 25. Jan. Die Ortschaft Laghitello in Calabrien mußte geräumt werden, da der Lehmboden, auf dem die Ortschaft aufgebaut ist, infolge andauernder Regengüsse ins Rutschen gekommen war. Zwanzig Familien sind obdachlos. Auch aus Campiglia bei Spezia wird ein Erdrutsch von zwei Quadratkilometer Ausdehnung gemeldet. Große Wein- und Olivenplantagen wurden vernichtet. Das Seismographische Institut in Bendante Faenza meldet heftiges Erdbeben. Die Apparate blieben drei Stunden gestört. Das Zentrum des Bebens liegt 10 000 Kilometer in östlicher Richtung.

* **Große Kälte in Rumänien.** Belgrad, 24. Jan. Nach Meldungen aus Bukarest ist in Rumänien durch den strengen Frost der Verkehr fast völlig lahmgelegt. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen sind empfindlich gestört. Auf der Donau mußte der Schiffsverkehr wegen Eistreibens eingestellt werden.

Abflauen der Grippe.

Die Grippeepidemie, die erst einen so bedrohlichen Anfang nahm, hat sich als harmloser herausgestellt, als man anfangs annahm, denn sie hat bereits jetzt ihren Höhepunkt überschritten und flaut überall ab. In der Schweiz ist die Krankheit bereits so weit zurückgegangen, daß die Schulen wieder eröffnet wurden. Außerdem hat sie dort, im Gegensatz zu der Epidemie von 1918 einen sehr harmlosen Charakter gehabt und äußerte sich meist nur in Erkältungserscheinungen. Das Gleiche gilt für Frankreich, wo die Grippe bereits stark im Abnehmen begriffen ist. Die Zahl der Erkrankungen nimmt täglich ab. Aus diesem Grunde ist auch nicht mehr zu befürchten, daß die große Grippewelle, deren Eintreffen man in Deutschland befürchtete, nach Deutschland kommen werde. Es bleibt aller Wahrscheinlichkeit nach auch in Deutschland bei der Harmlosigkeit der Grippefälle, wie in den meisten Fällen festgestellt wurde. Die Grippe hatte sich bekanntlich bei uns auch schon auszubreiten begonnen, ehe noch die gefürchtete Grippewelle aus Frankreich und Süddeutschland nach Norddeutschland übergriff. Sie trat bei uns aber nicht als sehr starke Epidemie auf. Schon seit mehreren Tagen ist jedoch in sehr vielen Zentren der Grippekrankheit z. B. in Berlin, festgestellt worden, daß der Zugang an Kranken in den Krankenhäusern geringer war als der Abgang, sodaß von einem Abflauen der Krankheit gesprochen werden kann. Es kommt dazu, daß das beginnende kalte Wetter an und für sich der Verbreitung der Grippe hinderlich ist, während das naßkalte Wetter der vergangenen Wochen sie sehr förderte. Man kann die Hoffnung aussprechen, daß bei größerer Dauer der kalten Witterung die Grippe sehr bald vollkommen erlöschen werde. Erfreulich war schon vorher die Feststellung, daß die Grippe auch bei uns einen verhältnismäßig harmlosen Charakter aufwies, da nur in wenigen Fällen der Tod die Folge der Krankheit war. In ganz Europa ist sie augenblicklich nur noch in Spanien in gefahrdrohendem Umfange verbreitet, wie sie überhaupt in Spanien einen viel heftigeren Charakter hat, als in sämtlichen anderen Ländern Europas. Offenbar aber stammen die Grippeerkrankungen bei uns nicht aus dem spanischen Zentrum, sondern sind Begleiterscheinungen der schlechten Witterung gewesen.

* tu **Anschwellen der Grippe in Sofia.**

Sofia, 25. Jan. Da die Zahl der Grippekranken ständig im Steigen begriffen ist, wurden die Schulen, Theaters und Kinos behördlich geschlossen. Alle öffentlichen Veranstaltungen sind verboten.

Der Feind aus dem Dunkel.

24)

Kriminalroman von Annie Hruschka.

„Waren Sie selbst dabei, Herr Major, daß Sie dies so bestimmt behaupten?"

„Nein, natürlich nicht. Trotzdem weiß ich bestimmt, daß alles, was Lydia heute da vor Ihnen aussagte, Lüge ist. Keine absichtliche, denn wahrscheinlich glaubt das arme Kind ja nun selbst daran. Trotzdem ist es Lüge! Ihr eingeredet, ihr suggeriert im hypnotischen Schlaf vom Mörder selbst, um so den Verdacht von sich selbst abzulenken! O glauben Sie mir doch, Herr Untersuchungsrichter! Ich weiß es ja so bestimmt und ich werde Ihnen die Beweise schaffen."

Lydia war erwacht, der Arzt zum Untersuchungsrichter getreten, mit dem er leise sprach.

„Was wird nun mit meiner Tochter geschehen?" fragte der Major endlich, da er seine Unruhe nicht länger bezwingen konnte. Der Untersuchungsrichter, noch ganz unter dem befriedigenden Eindruck der Einvernahme stehend, antwortete sehr liebenswürdig:

„Herr Dr. Schwarz sagt mir soeben, daß Ihre Tochter dringend der Ruhe bedarf, denn ihr Nervensystem ist sehr angegriffen. Und da nach ihren befriedigenden Erklärungen durchaus kein Grund vorliegt, sie länger hier zurückzuhalten, so steht ihrer Entfernung nichts im Wege. In häuslicher Pflege wird sie sich hoffentlich bald ganz erholen. Dr. Schwarz rät Ihnen übrigens sehr, einen Nervenarzt zu Rate zu ziehen, und empfiehlt dazu Herrn Professor Königshofen, der ein berühmter Psychiater ist."

So war Lydia also frei, und Marchstättens konnte sein armes Kind wieder mit sich heim nehmen.

XIX.

Um die Mittagsstunde des Tages, an dem Lydia Holzmann im Bureau Dr. Wasmuts, wo sie verhört worden war, in Ohnmacht fiel, wurde der Zivilingenieur Hartwig Henter in seinem Bureau als Mörder Holzmanns in Untersuchungshaft genommen.

Noch ehe die Nachricht in die Zeitungen kam, erfuhr sie Oberst v. Eltz vom Untersuchungsrichter selbst, den er zufällig traf, als dieser von seinem Bureau nach dem Hotel Elefant ging, wo Dr. Wasmut gewöhnlich zu Mittag speiste.

Der Oberst war weder kleinlich noch boshaft, wie ihm unedle Regungen überhaupt fern lagen. Wenn er diesmal die eben erfahrene Nachricht trotzdem mit einer gewissen freudigen Genugtuung nach Hause trug, so war es nur, weil er eben einerseits seit langem überzeugt war, in Henter wirklich den Schuldigen zu erblicken, anderseits dieser nun durch Lydias Geständnisse bei Serena endgültig ausgespielt hatte.

Denn so zäh seine Tochter sonst auch an einmal gefaßten Überzeugungen und Entschlüssen festzuhalten pflegte, diesmal mußte es nun doch aus sein damit.

Der Mann, der ihre Freundin nach deren eigener Aussage mit Liebesanträgen verfolgt hatte, während er zugleich ihr Liebe heuchelte, konnte in Serenas Herzen keinen Platz mehr haben. Es würde ein bitteres Erwachen, aber darum doch ein Erwachen für immer sein.

Aber wieder einmal kam es, wie schon öfter in dieser Sache, ganz anders, als der Oberst erwartet hatte.

Denn als Serena aus seinem Munde das Geschehene erfuhr, brach sie durchaus nicht zusammen, wie der Oberst angenommen hatte.

Wohl wurde sie blaß bis in die Lippen hinein und ihre sonnigen Augen bekamen einen trüben Schein, während sie erschrocken ausrief: „Verhaftet! . . . Wirklich verhaftet? Armer Hartwig wie schwer und entsetzlich wird ihn, den Unschuldigen, das treffen!" Indes lag gerade in dem Ton, wie sie es sagte, ein so tiefer absoluter Glaube an Henters Unschuld, daß der Oberst sie ganz fassungslos anstarrte.

„Serena — ist es möglich . . . , ja, hast du denn nicht verstanden, was ich dir mitteilte? Deine Freundin selbst hat doch zu Protokoll gegeben, daß Henter sie liebte, und sie war doch Zeugin der Tat!"

Seine Tochter machte eine geringschätzige Handbewegung.

„Lydias Aussage hat doch gar keine Bedeutung, Papa, denn sie ist leider geistig erkrankt, du weißt doch, daß ich sie eben deshalb neulich aufsuchte!"

„Ja, ich weiß und daß es auf Henters Veranlassung geschah. Er allein hat bisher diese Behauptung aufgestellt . . ., aber, liebe Serena, ich weiß doch auch, daß du damals sehr beruhigt von dem Besuch bei Marchstättens heimkehrtest. Und auf meine Frage nach dem Befinden deiner Freundin sagtest du, daß sie sich offenbar schon beruhigt habe, denn du habest in ihrem Benehmen nichts Auffälliges bemerken können, obwohl sie schlecht aussehe und ernst und schweigsam geworden sei. Aber das erklärtest du selbst als natürlich nach dem, was sie durchgemacht habe!"

„Ja, so sagte ich. Aber es war ein kurzer Besuch, und natürlich vermied ich jedes tiefere Gespräch, besonders jedes Wort, das auf den Mord Bezug haben könnte. Hartwigs Name wurde ebenfalls nicht genannt. Aber ich bin nun erst recht von Hartwigs Behauptung überzeugt, die arme Lydia leide an Wahnvorstellungen. Ihre Angaben vor Gericht sind einzig und allein darauf zurückzuführen. Sei versichert, daß man das auch dort bald erkennen wird!"

„Nun, vorläufig ist man dort felsenfest vor ihrer Richtigkeit überzeugt. Der Untersuchungsrichter, dem ich meine Nachrichten verdanke, sagte mir ausdrücklich, er habe gestaunt, mit welcher ruhigen Sicherheit Frau Holzmann ihre Angaben machte. ‚Bewundernswert klar und bestimmt', sagte er."

„Es ist ja möglich, daß Geisteskranke ihre Wahnvorstellungen als klares Bild vor sich sehen und ihre Aussagen danach den Eindruck von wirklich Erlebtem machen," sagte Serena achselzuckend. „Ich kann das nicht beurteilen. Aber sicher werden doch auch Sachverständige zu Rate gezogen werden?"

„Gewiß. Dr. Wasmut sagte mir, daß der Gerichtsarzt Dr. Schwarz Major v. Marchstätten riet, den Professor Königshofen, der einen großen Ruf als Psychiater hat, bei Frau Holzmann, deren Nervensystem arg mitgenommen scheine, zu Rate zu ziehen. Marchstätten wird dies sicher auch tun, schon um Lydias willen, deren Zurechnungsfähigkeit wahrscheinlich von gegnerischer Seite angefochten werden wird. Ich wette, Henters Verteidiger wird sein Heil nur darin sehen, die Anklage durch die Behauptung von Lydias Unzurechnungsfähigkeit zu entkräftigen. Etwas anderes bleibt ihm ja kaum übrig, auch ist das jetzt sehr modern."

„Es würde vor allem wahr sein, Papa!"

„Du bist verblendet, mein armes Kind, sonst würdest du die Wahrheit ganz anderswo erblicken! Sie ist so klar: Als Henter merkte, daß es ihm an den Kragen gehen sollte, schrieb er dir von Lydias ‚Geisteskrankheit'. Dadurch wollte er von vornherein ihre Aussage entkräften; denn daß sie früher oder später doch die Wahrheit sagen würde, damit mußte er rechnen. Nun, und . . .", schloß der Oberst mit Bitterkeit, „seine Absicht hat er ja auch erreicht. Alle Welt glaubt nach Frau Holzmanns Aussage fester denn je an seine Schuld, nur du allein glaubst nicht daran, weil du an die von ihm behauptete Geistesstörung glaubst!"

„Nicht darum, Papa, sondern weil ich Hartwig Henter besser kenne als andere und weiß, daß er solch einer Tat nie fähig wäre!"

„Lassen wir den Streit darüber; ich sehe schon, daß dich nur die Zeit belehren kann. Indes versprich mir wenigstens, daß du nun angesichts der gegenwärtigen Lage alles vermeiden wirst, was deinen Namen in diese häßliche Angelegenheit verwickeln könnte."

„Wie meinst du das, Papa?"

„Nun, vor allem, daß du nicht Partei ergreifst! Leider wissen ja unsere Bekannten, daß du Henter kennst und mit Lydia befreundet warst, aber ich erwarte, daß du dies jetzt mindestens totschweigst vor den Leuten. Du weißt nichts von der ganzen Sache und darum sollst du auch zu niemand darüber sprechen, sonst könnte es noch passieren, daß du als Zeugin vorgeladen wirst. Und das möchte ich denn doch nicht erleben!"

„Diese geforderte Zurückhaltung kann ich dir nicht unbedingt versprechen, Papa. Ganz gewiß werde ich das strengste Schweigen gewöhnlichen Bekannten gegenüber beobachten; wenn ich aber Hartwig oder der armen Lydia irgendwie helfen könnte, so würde ich es sofort, ohne Bedenken und mit Freuden tun. Das mit mußt du rechnen!"

„So gib jetzt wenigstens den Verkehr mit Frau Holzmann auf!"

„Unmöglich! Gerade Lydia kann eine treue Freundin in der nächsten Zeit sehr nötig haben. Ich weiß nicht, was kommt, aber ich kann kein Versprechen geben, das ich unter Umständen nicht halten würde."

„Vernichte den Brief Henters, wenn du es nicht schon getan hast!"

„Auch das muß ich ablehnen. Der Brief enthält eine kurze, aber klare Darstellung jener Begegnung Hartwigs und Lydias, aus der Hartwig die Ueberzeugung gewann, daß Lydias Geist gestört ist. Auch er kann unter Umständen für die Untersuchung von Bedeutung werden, und darum werde ich ihn keinesfalls vernichten."

„Also alles nur ihm — nichts mir zuliebe willst du tun, Serena!" entrang es sich schmerzbewegt der Brust des Vaters. „Habe ich dich denn schon ganz verloren um dieses Menschen willen?!"

Auch um Serenas Mund zuckte ein schmerzlicher Zug, als sie, die Arme um ihres Vaters Hals schlingend, ihm bewegt in die Augen sah.

(Fortsetzung folgt.)

Kaiserin Charlotte bei Papst Pius IX.

Aus den Aufzeichnungen der Hofdame der Verblichenen.

Die Schatten des Todes haben sich in der Frühe des verflossenen Mittwoch über das Schloß von Bouchout in der Nähe von Brüssel gesenkt. Ein tragisches Leben hat mit dem Tode der unglücklichen ehemaligen Kaiserin von Mexiko, Maria Charlotte, Amelia, Augusta, Viktoria, Clementine, Leopoldina, Prinzessin von Belgien, Herzogin von Sachsen, Prinzessin von Sachsen Koburg-Gotha, seinen Abschluß gefunden. Charlotte, ehedem einer der bildhübschesten und geistvollsten Prinzessinnen der europäischen Fürstenhöfe, der an der Seite ihres Gemahls, des ehemaligen Erzherzogs von Österreich, Ferdinand Maximilian, eines Bruders des im Weltkriege heimgegangenen Kaisers Franz Joseph, ein Leben höchsten Glückes zu winken schien, ist im Alter von 87 Jahren, nachdem sie 60 Jahre im Banne der geistigen Umnachtung verbracht hatte, aus dieser Zeitlichkeit geschieden.

Im jugendlichen Alter von 17 Jahren reichte sie dem ritterlichen Erzherzog Maximilian die Hand zum Bunde fürs Leben. Nach drei Jahren glücklichster Ehe auf dem Zauberschloß Miramar bei Triest, willigte Maximilian in das Angebot Napoleons III. zur Übernahme der Kaiserkrone von Mexiko. Die bittere Enttäuschung und der tragische Tod Maximilians unter den Kugeln der Häscher des Revolutionärs Juarez, gehören der Geschichte an. Kaiserin Charlotte, die gefahrvolle Lage ihres Gemahls frühzeitig erkennend, wandte sich in ihrer Not persönlich nach Europa. Sie hielt Napoleon um Hilfe an. Napoleon verweigerte diese. Sie wandte sich dann nach Rom, um mit dem Hl. Stuhl den Abschluß eines Konkordates mit Mexiko vorzubereiten. In jenen Tagen machten sich bei ihr die ersten Anzeichen der Nervenüberreizung bemerkbar. Papst Pius IX. gewährte ihr eine einstündige Audienz.

Von den voraufgegangenen vergeblichen Bittgängen für ihren Gemahl seelisch gebrochen, senkte sich bei jenem Aufenthalte in Rom die Nacht der Geistesverwirrungen über die unglückliche Fürstin. Eine ihrer Hofdamen, Gräfin del Barrio, hat über ihre Beobachtungen bei dem Besuche in Rom interessante Aufzeichnungen gemacht, die auf den beginnenden Verfall der geistigen Kräfte Charlottes klar hindeuten. Sie schildert den Besuch der Kaiserin bei Papst Pius IX. Die Einzelheiten dieser Schilderung dürften jetzt beim Hinscheiden dieser unglücklichen Fürstin allgemeines Interesse beanspruchen.

Entgegen dem Rat ihrer Ärzte, die das verderbliche Klima Roms fürchteten, entschloß sich Kaiserin Charlotte zur Reise in die Ewige Stadt. Sie war von einem kleinen Gefolge begleitet. Je mehr sie sich Rom näherte, umsomehr wuchs ihre freudige Erregung. Sie hatte keine Ruhe, bevor sie ihre Wünsche dem Hl. Vater in einer Privataudienz vorgetragen hatte. Pius IX. empfing die Kaiserin morgens 8 Uhr. Als die päpstlichen Hofwagen sie in ihrem Hotel abholen wollten, war sie schon zur Abfahrt bereit. Zur Verwunderung ihrer Hofdamen weigerte sie sich, der päpstlichen Etikette entsprechend, eine Mantilla anzulegen. Sie trug nur einen Hut ohne Mantilla, im übrigen war sie ganz in schwarz gekleidet. Als ihre Hofdame, Gräfin del Barrio, sie auf diese Unschicklichkeit aufmerksam machen wollte, antwortete Charlotte: Sie wissen, daß Kaiser und Kaiserinnen die Etikette bestimmen und sich nicht dieser zu unterwerfen gewohnt sind. Diese Worte ließen bereits eine Veränderung ihrer Denkart erkennen, denn sie war bisher stets sanft und freundlich, korrekt und fromm.

In der Kapelle des Papstes wurde die vorschriftswidrige Kopfbedeckung der Kaiserin mit einer gewissen peinlichen Ueberraschung empfunden. Der Hl. Vater maß ihr aber wenig Bedeutung bei. Er empfing Charlotte nach dem Gottesdienst in einem besonderen Gemach in einstündiger Audienz, welcher ein einfaches Frühstück folgte. Der Hl. Vater begrüßte die Kaiserin mit herzlichen Worten. Plötzlich steckte die Kaiserin drei Finger in die Tasse mit Schokolade und erklärte, sie ziehe vor, vor Hunger zu sterben, aus Furcht vor Vergiftungsabsichten werde sie von dem Getränk nichts genießen. Der Hl. Vater ließ eine neue Tasse kommen. Sie weigerte sich, diese zu trinken, leerte aber dafür die erste Tasse.

Während der Hl. Vater zwei Ärzte, verkleidet als Kammerherren, heranzitierte, sprach die Kaiserin plötzlich wieder mit ihm sehr ruhig und ganz verständig über mexikanische Angelegenheiten, ohne zu bemerken, daß der Hl. Vater, den dringende andere Pflichten riefen, voll Ungeduld auf die Beendigung des Gespräches wartete. Als die Unterredung ihr Ende erreicht hatte, erklärte die Kaiserin, den Vatikan nicht zu verlassen, weil an seinem Eingang ihrer Mörder warteten. Die ganze Dienerschaft bemühte sich, die unglückliche Frau zu beruhigen, alles war fruchtlos. Sie sagte, der Hl. Vater möge ruhig seinen Verpflichtungen nachgehen, sie werde unter keinen Umständen vor Nacht den Vatikan verlassen. Man zeigte ihr dann die Vatikanische Bibliothek. Dabei bestand sie darauf, daß der Hl. Vater, so ermüdet er auch durch die Morgenempfänge war, sie bei dieser Besichtigung begleite. Erst als sie sich in eines der Prachtwerke der Bibliothek vertiefte, gelang es Pius IX., sich unbemerkt zu entfernen.

Als die Mittagszeit nahte, setzten neue Bemühungen ein, sie zum Gehen zu bewegen. Vergeblich. Sie wollte im Vatikan essen. Des Papstes in jenen kirchenpolitisch so ereignisreichen Zeiten berühmt gewordener Staatssekretär, Kardinal Antonelli, schenkte ihr die Ehre der Gegenwart bei der Tafel. Die Kaiserin wollte nur aus dem Teller ihrer Hofdame, der Gräfin del Barrio, essen. Sie sprach während der Mahlzeit ganz vernünftig, geistig sogar sehr aufgeräumt. So verlief der Tag. Beim Abendessen ging es sehr wortkarg her. Sie verfolgte das Dienstpersonal mit angstvollen, mißtrauischen Blicken. Bei Einbruch der Nacht erklärte sie im entschiedensten Tone, den Vatikan nicht zu verlassen. Die Überraschung, ja, den Schrecken des Kardinals Antonelli, kann man sich vorstellen. Denn niemals pflegten Frauen im Vatikan zu übernachten. Die Ärzte und das Hofpersonal redeten der Kaiserin inständig zu, sie zählten alle Hinderungsgründe auf. Nichts nutzte. Die Kaiserin erklärte, daß ihre Lebensweise sich über alle Gebräuche hinwegzusetzen pflege, und daß sie sich nirgends sicherer fühle, als unter dem Schutze des Hl. Vaters.

In seiner übergroßen Güte und von tiefem Mitleid mit der bedauernswürdigen Fürstin erfüllt, gab Pius IX. dem Dienerpersonal den Befehl, zwei Betten in der Bibliothek aufzuschlagen, eines für Charlotte, das andere für die Verfasserin dieser Aufzeichnungen, Gräfin del Barrio. Der Hl. Vater ordnete an, daß das Gemach für die beiden Damen so würdig wie möglich ausgestattet würde, mit den schönsten Möbeln und den kostbarsten Leuchtern, wie es sich für einen kaiserlichen Gast gebührt. Die Kaiserin war schließlich so erschöpft, daß man sie zu Bette tragen mußte. Die Hofdame hielt bei ihr Nachtwache. Am anderen Morgen besann Charlotte sich anfangs nicht darauf, daß sie sich im Vatikan befand. Freude ergriff sie jedoch, als sie inne wurde, im päpstlichen Palaste zu weilen. Der Hl. Vater, der seinen Palast in jenen Zeiten nicht verlassen konnte, stellte der Kaiserin seine Fahrzeuge zu einer Spazierfahrt zur Verfügung. Aber Charlotte wollte den päpstlichen Palast noch nicht verlassen. Die Verlegenheit würde je länger je größer. Man durfte nicht zur Gewalt greifen, da man von ihr eine weitere Erschütterung ihres Nervenzustande befürchten mußte.

Endlich verfiel der Kardinalstaatssekretär auf eine List. Die Schwestern des nahen Vinzenzklosters wurden aufgefordert, die Kaiserin zum Besuche ihres Waisenhauses einzuladen. Die Oberin spielte ihre Rolle vortrefflich. Nachdem die Kaiserin ihr das Versprechen abgenötigt hatte, daß sie bei ihrem Besuch von keinerlei Mord bedroht werde, ließ sie sich bereit finden, mit den Schwestern in das päpstliche Fahrzeug einzusteigen. Während der Fahrt hielt die Kaiserin ihr Taschentuch vor das Gesicht, damit sie nicht erkannt werde. Im Kloster angekommen, wurde sie ruhiger. Sie besichtigte die Säle, sprach freundlich mit den Waisenkindern, und bat auch, ihr die Küche zu zeigen. Sie machte während des Rundganges den Schwestern ihr Kompliment für die Ordnung und Sauberkeit des Klosters.

Unglücklicherweise kam die Küchenschwester auf den Gedanken, der Kaiserin etwas Ragout anzubieten. Als die Kaiserin auf dem Messer ein kleines Rostfleckchen gewahrte, geriet sie aufs neue in heftige Erregung. In höchster Angst rief sie: Vergiftet, vergiftet, Sie haben das Putzen des Messers unterlassen. Dann warf sie sich mitten in der Küche auf den Boden und dankte Gott laut für ihre Rettung. In ihrer Aufregung beschuldigte sie die Schwestern, in ihren Mauern einen Mörder zu verbergen. Noch bevor man sie daran hindern konnte, griff die Kaiserin mit ihrer Hand in einen Kessel mit kochender Suppe, holte ein Stück Fleisch aus ihm und verzehrte dieses mit Heißhunger. Mit diesem allein, sagte sie, vermöge sie ihren rasenden Hunger zu stillen, da dieses sicher nicht vergiftet sei.

Die verbrannte Hand wurde verbunden. Vor Schmerzen fiel die Kaiserin dabei in Ohnmacht. Diesen Zustand benutzten die Schwestern, um Charlotte im Wagen zu ihrem Hotel bringen zu lassen. Unterwegs ereignete sich ein neuer schrecklicher Zwischenfall. Die Kaiserin erwachte aus ihrer Ohnmacht, zog die Gardinen des Fahrzeuges zurück und schrie um Hilfe mit dem Hinzufügen, man wolle sie ermorden. Dem Kutscher befahl sie wieder umzukehren. Am Hotel angekommen mußten die Männer die sich heftig wehrende Frau, durch eine große Menge Neugieriger ins Hotel bringen. So sehr sie sich dagegen wehrte, die Männer waren sogar gezwungen, ihr eine Zwangsjacke anzulegen.

Jetzt wurde die Familie der Kaiserin von den traurigen Vorfällen benachrichtigt. Ihr Bruder, der Graf von Flandern kam nach Rom und geleitete die geisteskranke Kaiserin nach Schloß Miramar. Es war eine traurige Heimkehr in jenes paradiesisch gelegene Schloß, in welchem sie im Lenz ihrer Ehe so glückliche Jahre an der Seite ihres Gemahls verlebt hatte. Immer dichter legten sich die Schleier der Geistesverwirrung über diese unglückliche Fürstin. Das tragische Ende ihres kaiserlichen Gemahls hat sie zeitlebens nicht erfahren. Sie wurde später nach Belgien, nach Schloß Tervueren und bald darauf nach Schloß Bouchout gebracht. Hier hat die unglückliche Kaiserin jetzt nach einem 28stündigen Todeskampf ihr tragisches Leben beendet.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Vorauszahlungen der Industriebelastung.

Fälligkeit des ersten Teilbetrages für 1927 am 1. Februar.

Während im Vorjahre, als erstmalig die finanziellen Verpflichtungen aus der durch den Dawesplan der deutschen Wirtschaft auferlegten öffentlichen Last von fünf Milliarden Goldmark seitens der industriellen und gewerblichen Betriebe zu leisten waren, der Anfangstermin auf den 15. Februar gelegt wurde, ist diesmal der 1. Februar gewählt worden. Bis Beginn des neuen Monats muß also der erste Teil der Vorauszahlungen für das laufende Jahr dem zuständigen Finanzamt übermittelt werden.

Der Kreis der vorauszahlungspflichtigen Unternehmer ist unverändert geblieben. Er geht über den Rahmen der im Industriebelastungsgesetz erfaßten Betriebe hinaus und umschließt alle industriellen und gewerblichen Unternehmen mit einem Betriebsvermögen von mehr als 20 000 Reichsmark. Der Aufbringungspflicht unterliegen insbesondere auch der Bergbau, das Verkehrs-, Bank-, Versicherungs- und Gastwirtsgewerbe, ferner Musik- und Theaterunternehmen, sowie die werbenden Betriebe des Reiches, der Länder und der Gemeinden. Gesellschaften mit beschränkter Haftung und andere Gesellschaften, die gewerblichen oder industriellen Zwecken dienen, werden miterfaßt, sofern sie nicht lediglich ein Kontorhaus besitzen oder reine Holdinggesellschaften sind. Allgemein befreit von der Zahlungspflicht bleiben dagegen die Landwirtschaft mit ihren Nebenbetrieben, Weinbau und Fischerei, außerdem Veranstaltungen, die ohne Gewinnabsichten zu gemeinnützigen Zwecken unterhalten werden und schließlich die Reichspost und die Deutsche Reichsbahngesellschaft.

Mit den genannten Einschränkungen haben am 1. Februar Vorauszahlungen zu leisten alle Betriebe, die entweder am 1. Januar 1925 bestanden haben, oder im Laufe der beiden letzten Jahre eröffnet worden sind. Der zu leistende Betrag ergibt sich aus dem Vorauszahlungsbescheid, der von den Finanzämtern bis zum 20. Januar allgemein zugestellt werden sollte. Bisher konnte gegen diesen Bescheid nur die einfache Beschwerde beim Finanzamt erhoben werden. Neuerdings ist aber durch einen Erlaß des Reichsfinanzministers die auch sonst im Steuerrecht vorgesehene Berufung und weiterhin die Rechtsbeschwerde an den Reichsfinanzhof zugelassen. Nach wie vor aber bleibt der Gebrauch der Rechtsmittel dadurch beschränkt, daß die Bemessungsgrundlage nicht angefochten werden darf. Der Einspruch bezw. die Berufung kann sich nur gegen die Anrechnung eines nicht aufbringungspflichtigen Teiles des Betriebsvermögens richten, nicht aber gegen die zugrunde gelegte Höhe des letzteren.

Hinsichtlich der Bemessungsgrundlage enthält der erwähnte Erlaß — vom 22. Dezember 1926 — gegenüber dem bisherigen Verfahren noch eine weitere wichtige Abänderung. Die Vorauszahlungen werden jetzt grundsätzlich nach dem Einheitswert oder aber, wenn ein solcher noch nicht bestimmt ist, nach der Vermögenserklärung 1925/26 festgesetzt. Die Heranziehung der Vermögenssteuerveranlagung 1924 kommt also nicht mehr in Frage.

In diesem Zusammenhange ist von Interesse, daß eine endgültige Festsetzung der Aufbringungsschuld für 1926 noch nicht erfolgen konnte. Sie scheiterte an der Verzögerung der Vermögenssteuerveranlagung für 1925, die infolge des Wechsels der Steuergesetzgebung nur langsam vor sich geht. Voraussichtlich wird nun der endgültige Aufbringungsbescheid gemeinsam für 1926 und 1927 erfolgen. In diesem werden dann auch etwaige Änderungen der Bemessungsgrundlage berücksichtigt, die nach Erlaß des Vorauszahlungsbescheides durch Rechtsmittelentscheidungen oder dergleichen bei der Einheitswertfeststellung eintreten. Die Vorauszahlungen werden davon nicht berührt.

Von besonderer Bedeutung ist die Verdoppelung des in diesem Jahre zu leistenden Betrages gegenüber dem Vorjahre. Sie erklärt sich daraus, daß 1926 nur eine 2½prozentige Verzinsung der fünf Milliarden Industrieobligationen eingezogen wurde während jetzt der normale Zins in Höhe von 5 Prozent in Kraft tritt. Von 1928 an kommt noch 1 Prozent Tilgung hinzu.

Der gegenwärtigen Vorauszahlung wird demnach ein Tausendsatz von 7,5 — im Vorjahre 3,75 — zugrundegelegt, so daß also ein Unternehmen, dessen Betriebsvermögen nach dem Einheitswert oder der Vermögenssteuererklärung eine Million Mark beträgt, am 1. Februar 3750 Mark als Vorauszahlung zu leisten hat. Die zweite Hälfte der Vorauszahlung in gleicher Höhe ist am 1. Juni fällig. Der Termin am 1. Februar gilt im übrigen nur für den Fall, daß bis zum 20. Januar der Vorauszahlungsbescheid ergangen ist. Bei späterer Veranlagung hat die Zahlung zehn Tage nach Eingang des Bescheides zu erfolgen.

Da im Hinblick auf die internationalen Bindungen beim Industriebelastungsgesetz die Reichsregierung auf den pünktlichen Eingang der Beträge besonderen Wert legen muß, werden Stundungen nur in den seltesten Fällen genehmigt werden, wie ja auch keine Schonfrist für die Zahlungstermine vorgesehen ist. Hinsichtlich der bisher gewährten Stundungen der vorjährigen Vorauszahlungen, die nicht bis zu einem bestimmten Zeitpunkt, sondern bis zur Fälligkeit des endgültigen Aufbringungsbetrages bewilligt worden sind, heißt es in dem ministeriellen Erlaß, daß im Zusammenhang mit dem jetzigen Umlegungsverfahren oder im Anschluß daran die Frage des Widerrufs zu prüfen ist. Die Stundung soll nur aufrecht erhalten werden, wenn sie gerechtfertigt erscheint, um Überzahlungen gegenüber der voraussichtlichen endgültigen Aufbringungsschuld auszuschließen.

Eine Sonderstellung unter den aufbringungspflichtigen Betrieben nehmen die Schiffahrts- und Luftverkehrsunternehmen insofern ein, als bei ihnen nur der halbe Wert des Vermögens in Anrechnung kommt. Das erklärt sich daraus, daß sie infolge Beschlagnahme, bezw. Ablieferung unmittelbare Reparationsleistungen erbracht haben und auf sie infolgedessen die für die Industriebelastung maßgebende Begründung — Erhaltung der Substanz — offensichtlich nicht zutreffen kann. Überdies wurden die vom Reich gezahlten Entschädigungen durch die Inflation außerordentlich stark entwertet. Inwieweit die übrigen von den Aufbringungsbestimmungen voll erfaßten Betriebe tatsächlich ihre Substanz haben erhalten können, mag dahingestellt bleiben. Die Dawesverpflichtung ist übernommen worden; sie muß nun auch erfüllt werden.

‡

Düsseldorfer Kurenbörse.

tu **Düsseldorf**, 25. Jan. (Tel.) Die Düsseldorfer Börse verkehrte im Gegensatz zu der schwächeren Tendenz am Berliner Platz auf allen Marktgebieten in behaupteter und teilweise befestigter Tendenz. Auf dem Kohlenmarkt standen schwere Werte im Vordergrund des Interesses. Ewald zog um weitere 2 Prozent an und König Ludwig um 2000 Mark. Von mittleren Werten erhielt sich das Interesse für Diergardt und Mevissen, die je 100 Mark gewannen. Großer Besitzwechsel auf letzter Basis vollzog sich in Karoline. Von Kohlenaktien waren Adler Kohle um weitere 3 Prozent gesteigert. Auch Mörs 2 Prozent besser bezahlt. Braunkohlenwerte wurden auf letzter Basis umgesetzt, doch kam es nur in Guter Hoffnung zu Abschlüssen. Auch für Kaliwerte hielt das Interesse an, wenngleich die Kurse hingegen gestern sich nur wenig veränderten. Bevorzugt waren Gumpelwerte, von denen besonders Oberhof um 300 Mark höher bezahlt waren, ohne daß entsprechendes Angebot hervortrat. Hindenburg Königshall ebenfalls etwas höher im Verkehr. Von Kaliaktien waren Adler Kali sowie Krügershall und Niedersachsen auf letzter Grundlage gehandelt. Kali-Industrie mußten sich einen kleinen Kursabschlag gefallen lassen. Am Industrieaktienmarkt blieben Kabel Rheydt gesucht. Uerdingen waren zu gestrigen Kursen im Verkehr.

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich**, 25. Jan. (Tel.) Berlin 123,02½; Wien 73,71¼; Prag 15,37¼; Holland 207,51¼; Newyork 5.19 3/16; London 25,19⅝; Paris 20,55; Italien 20,18¼; Brüssel 72,20; Kopenhagen 138,32½; Stockholm 138,57½; Oslo 132,50; Madrid 85,00.

tu **Amsterdam**, 25. Jan. (Tel.) London 12.14; Berlin 59.29; Paris 9,90; Schweiz 48,19; Wien 35,20; Kopenhagen 66,60; Stockholm 66,75; Oslo 63,80; Newyork 2,50⅛; Brüssel 34,78; Madrid 40,90; Italien 10,67½.

Amerikanische Getreidenotierungen.

tu **Chicago**, 5. Januar. (Tel.) Schlußkurse.

		25. 1.	24. 1.			25. 1.	24. 1.
Weizen	Mai	142	140⅝	Hafer	Mai	49	48¾
"	Juli	132⅜	131¼	"	Juli	48½	48¼
"	Sept.	123⅜	128	"	Sept.	46⅝	46½
Mais	Mai	81⅜	80⅞	Roggen	Mai	108½	106⅞
"	Juli	84⅞	84⅜	"	Juli	103	102⅛
"	Sept.	86⅞	86⅜	"	Sept.	99¼	99

tu **Newyork**, 25. Januar. (Tel.) Schlußkurse.

	25. 1.	24. 1.		25. 1.	24. 1.
Weizen 2, rot	153	152⅜	Roggen, cif.	119	117⅝
hart	163	161⅝	Mehl, clear pat.	7,10	7,10
Mais 2	89⅜	88⅛	Ger.-Fr.n.Engl	2,1	2,6
Hafer 3	60	59¾	dto. nach d. Kont	17—18	17—18

Warenmärkte.

Hamburger Warenmarkt.

tu **Hamburg**, 25. Jan. (Tel.) Kaffee: Brasilofferten zum Teil wieder etwas schwächer. Hiesige Terminpreise unverändert etwas höher. Am Lokomarkt war das Geschäft klein. Es notierten Santos spezial 108—116; extra prima 94—104; prima 90—94; superior 87—90; good 83—87; Rio 74—80; gewaschene Rio 125—130. Kakao: Der Markt war bei teilweise lebhaftem Geschäft im Einklang mit Newyork fest, zumal erste Hand weiter Zurückhaltung im Angebot übte. Man notierte accra good fermented 72; Bahia superior 77,6 loko; thomee superior 73,6—74; Januar-März 73,6; trinidad Plantation loko 83—84; Januar-März 78—79; superior epoca ariba loko und Januar-Februar 85; Marchala Januar-März 83,6 Sh. Reis: Die Tendenz war bei regelmäßigem Geschäftsverkehr im allgemeinen stetig. Es notierten Burma 2 loko und Februar 14,1½; neue Ernte März-April 14,1½; April-Mai 14; Mai-Juni 13,9; Burma Bruch a1 neue Ernte März-April und April Mai 13; Burma Bruch a2 neue Ernte März-April und April-Mai 12,6; Moulmaine loko und Februar 19,9; neue Ernte März-April und April-Mai 19,3; Siam superior loko 19,6; neue Ernte April 18,3; Patna neue Ernte März-April 27,3, Valencia neue Ernte loko 27 alles unverzollt. Auslandszucker: Der Markt verkehrte unter dem Einfluß des schwächeren amerikanischen Börsenschlusses in ebenfalls abgeschwächter Haltung. Das Geschäft blieb ruhig. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt notierten etwa 18,8¼—18,9¾; Februar-März 18,6—18,8¼; Mai 18,8¼—18,9¾. Deutsche Kristalle notierten etwa 18,3—18,4¼; Februar-März 18,5¼—18,6¾. Schmalz: Bei ruhiger Tendenz notierten amerikanisches 31,75; raffin. 32,25—32,75; Hamburger Schmalz 37,75 Dollar je 100 Kilo netto. Getreide: Das Geschäft blieb fester Tendenz klein. Weizen 270—274; Roggen 245—250; Hafer 195—205; Wintergerste 196—200; Sommergerste 210—255; Auslandsgerste 194—200; Mais 144—148, Raps 16—16,5; Hirse 9—9,25; Leinsaat 18—19; Viktoriaerbsen 460—500. Mehl: Tendenz fest. Auszugsmehl hies. Mühlen 45,75—46; Bäckermehl hies. Mühlen 40,25—40,5; Auszugsmehl ind. Mühlen 40,5—42,5; Weizenmehl ind. Mühlen 33,5—35,5; Weizenmehl amerikan. 8—9. 70prozentiges Roggenmehl hies. Mühlen 37—37,5—39; Roggengrobmehl hies. Mühlen 29,5—30,5; 70prozentiges Roggengrobmehl ind. Mühlen 34,5—35,5; Roggengrobmehl ind. Mühlen 27,5—28,5. Hülsenfrüchte: Bei außerordentlich geringem Geschäft zu letzten Preisen verkehrte der Markt in ruhiger Haltung. Futtermittel: Die Umsätze am Futtermittelmarkt hielten sich auf Basis letzter Preise in engen Grenzen bei ruhiger Tendenz. Oele und Fette: Tendenz ruhig, Preise unverändert. Chemikalien: Tendenz ruhig, Preise unverändert. Paraffin und Wachs: Tendenz ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Hamburg**, 25. Jan. (Tel.) Silber: Brief 80; Geld 79; Zink: Brief 61; Geld 60. Terminnotierungen. Kupfer: Januar Brief 115,5; Geld 114; Februar Brief 115,75; Geld 114,75; März bezahlt 115,75; Brief 116; Geld 115,5; April Brief 116; Geld 115,5; Mai Brief 116,25; Geld 115,75; Juni Brief 116,5; Geld 116,25; Juli Brief 117; Geld 116,75; August Brief 117,5; Geld 116,75; September Brief 116,25; Geld 115,25; Oktober bezahlt 116,25; Brief 116,5; Geld 116; November Brief 116,75; Geld 116,75; Dezember bezahlt 116,75; Brief 116,75; Geld 116,25; Tendenz: matt. Zinn: Januar Brief 598; Geld 593; Februar bezahlt 595; Brief 596; Geld 592; März Brief 593; Geld 583; April Brief 588; Geld 578; Mai Brief 585; Geld 582; Juni Brief 583; Geld 578; Tendenz: matt.

tu **London**, 25. Jan. (Tel.) Schluß. Kupfer-Standard per Kasse 54⅜—54,75; per 3 Monate 56½—56,25; Elektrolytkupfer per Kasse 62—62,5; per 3 Monate —; Best Selected 60 5—61,75; Zinn-Standard per Kasse 292,25—291,5; per 3 Monate 288—288,5; Blei per Kasse 26 7/16; per 3 Monate 26,75; Zink per Kasse 28⅛; Silber per Kasse 26,25; per 3 Monate 26; Gold 84,10½.

Baumwollnotierungen.

tu **Liverpool**, 25. Jan. (Tel.) Schluß. Januar 7,12; März 7,18; Mai 7,28; Juli 7,38; Oktober 7,43; Dezember 7,49; Tendenz: stetig.

tu **Newyork**, 25. Jan. (Tel.) Eröffnung. Januar 13,43—13,45; März 13,49—13,50; Mai 13,70—13,71; Juli 13,88—13,89; Oktober 14,07—14,08; Dezember 14,23; Tendenz: stetig.

tu **Newyork**, 25. Jan. (Tel.) Zweites. Januar 13,33; März 13,44; Mai 13,64; Juli 13,82; Oktober 14,02; Dezember 14,22; Tendenz: stetig.

tu **Newyork**, 25. Jan. (Tel.) Schluß. Januar —; März 13,37—13,38; Mai 13,58; Juli 13,77; Oktober 13,98—14,00; Dezember 14,17; loko 13,65; Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 25. Jan. (Tel.) Eröffnung. Januar 13,42; März 13,50; Mai 13,68; Juli 13,83; Oktober 13,97; Dezember —; Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 25. Jan. (Tel.) Zweites. Januar 13,41; März 13,43; Mai 13,60; Juli 13,80; Oktober 13,88; Dezember —; Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 25. Jan. (Tel.) Schluß. Januar —; März 13,35—13,37; Mai 13,53—13,54; Juli 13,70; Oktober 13,83; Dezember 13,98—14,00; loko 13,40; Tendenz: stetig.

Viehmärkte.

Allenessener Schweinemarkt.

tu **Allenessen**, 25. Jan. (Tel.) Gesamtauftrieb: 1007. Es wurden bezahlt im Großhandel für Ferkel von 6 bis 8 Wochen 23—30 Mark; von 8 bis 12 Wochen 30—40 Mark; von 12 bis 15 Wochen 40—52 Mark; Fleischschweine über 15 Wochen 52—80 Mark. Geschäftsgang: Ferkel mittel, Läufer langsam.

Handelsnachrichten.

Friedr. Krupp A.-G., Essen-Ruhr. Die am 22. Januar stattgefundene außerordentliche Generalversammlung der Friedrich Krupp A.-G. genehmigte die Aufnahme einer 6prozentigen Anleihe in Höhe von 60 Millionen RM. zum Ausgabekurs von 93½ Prozent, laufend bis zum Jahre 1956, die von einem Bankenkonsortium unter Führung der Dresdener Bank und der Darmstädter und Nationalbank übernommen wird. Ein Teil dieser Anleihe im Betrage von 15 Millionen RM., wird in Holland zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Anleihe wird sichergestellt durch Eintragung einer erststelligen Hypothek auf den gesamten, dem Betrieb dienenden Grund- und Bergwerksbesitz der Friedr.-Krupp-A.-G. in Essen, Rheinhausen und auf den Zechen Hannover und Hannibal bei Bochum, mit Ausnahme der Zeche ver. Sälzer-Neuack in Essen und der Arbeiter- und Beamtenwohnungen und Wohlfahrtseinrichtungen nebst zugehörigen Grund und Boden. — Die Anleihe soll verwandt werden zur vorzeitigen Rückzahlung der am 15. Dezember 1929 fälligen noch ausstehenden 7 Millionen Dollar der 7prozentigen Amerika-Anleihe, die bekanntlich durch Verpfändung der Vorräte sichergestellt war, ferner zur Rückzahlung der alten Papiermark-Anleihen im Aufwertungsbetrage von 35 Millionen. Der restliche Betrag der Anleihe soll Verwendung finden zur Ausführung von Betriebsverbesserungen und Neubauten auf den Hütten, Stahlwerken und Zechen der Firma Krupp. — In den Aufsichtsrat wurde neu gewählt der Geschäftsinhaber der Darmstädter- und Nationalbank Herr Jacob Goldschmidt in Berlin und Herr Bankier Curt Hirschland.

Eisenindustrie zu Menden und Schwerte A.-G., Schwerte. In der H. V. dieser zum Konzern der Ver. Stahlwerke A.-G., Düsseldorf gehörenden Gesellschaft wurde beschlossen, den Verlust von 379 8/5 RM. aus dem durch die Herabsetzung des AK. erzielten buchmäßigen Gewinn zu decken. Im Hinblick auf das ungünstige Ergebnis zog der Aufsichtsrat den Antrag einer festen Verzinsung für den AK. für das abgelaufene Geschäftsjahr zurück. Aus dem AR. sind ausgeschieden Geh. Komm.-Rat P. Klöckner, Duisburg, Generaldirektor Dr. Springorum (Eisen- und Stahlwerk Hoesch, Dortmund) und Direktor Dr. Klotzbach (Friedr. Krupp A.-G.), Essen. An deren Stelle wurde nur eine Neuwahl vorgenommen und zwar ist gewählt worden Generaldirektor Dr. Friedrich Flick, Berlin Grunewald (Vorstand der Charlottenhütte A. G. in Niederschelden), die gleichfalls zum Konzern der Ver. Stahlwerke A.-G., Düsseldorf gehört.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 26. Januar.

Hochschulkurse für jedermann. Am Donnerstag spricht Professor Stempell über „Leben und Tod vom Standpunkt des Naturforschers".

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Heilemann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Halenkamp, für Handel und Sport Josef Engbers, für Inserate Anton Pusch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

CIGARETTENFABRIK
Bostanjoglo
RUSSISCH + TÜRKISCH



Die Königin der Zigaretten

Was muß eine Zigarette haben
An Duft und Geschmack und an sonstigen Gaben?
»Sie sei so zart wie des Lenzwindes Kosen
Und dufte noch süßer als Veilchen und Rosen,
Sie sei aromatisch wie Ambra und Myrrhen
Die voller Süße die Sinne verwirren.
An Wohlgeschmack sei sie unerreicht,
Besonders aber milde und leicht.«

Das alles bietet vom A bis zum Zette
Euch die Massary-Zigarette!
Und außerdem eine Augenweide
In ihrem Mundstück von Gold oder Seide.
So ist die Massary im besten Sinn
Der Zigaretten Königin!

Urteilen Sie selbst!

Massary-Perle
GOLD- u. PURPUR-MUNDSTÜCK
4 ₰

Massary-Delft
GOLD- u. TÜRKIS-MUNDSTÜCK
5 ₰

Massary-Ritter
GOLD- u. SEIDEN-MUNDSTÜCK
6 ₰

Massary Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft Berlin S. 42. Generalvertreter: Rudolf Fiedler, Bielefeld, Ravensbergerstraße 41. Fernsprecher 82.

Schauburg

Münster i. W. Fernsprecher 3331-32 Am Servatiiplatz.

Tief ergriffen

waren unsere Besucher von dem hinreißenden Spiel d. großen Künstlerin

Lillian Gish

in ihrem Welterfolg



La Bohème

Nach dem unsterblichen Roman vom „Leben im Quartier Latin" von Henry Murger

Ferner der größte Lustspielschlager des neuen Jahres

Roda-Roda's Feldherrnhügel

mit

Harry Liedtke

Olga Tschechowa und Roda-Roda.

f371w

Bruchleiden

Jetzt wird Ihnen geholfen!

auch in den **verzweifeltsten** Fällen Keine Berufsstörung, da meine **federlosen** Bruchbänder **Tag und Nacht tragbar** sind. Mäßige Preise, von RM 15.— an

Kostenlos zu sprechen in **Münster, Hotel Franke, am Freitag, 28. Jan., 2—6 Uhr und Samstag, 29. Jan., 9—12 Uhr.** h2580b

Leander Sinnhoffer, Institut für Bruchbandagen, **Mannheim.**

„GEDEVAG"

Gemeinnützige Deutsche Versicherungs A.-G.

Vertreter gesucht

Spare in der Zeit — So hast du in der Not.

Erste Privatkrankenversicherung

mit Gewinnbeteiligung bis 80 % der Jahresprämie

Geschäftsstelle:

Münster i. W., Südstr. 3, I

f468b

Julius Renfert

Fernr. 977 **Münster i. W.** Fernr. 977

Färberei und chem. Waschanstalt

Beste chemische Reinigung feinster **Ball- u. Gesellschafts-Kleidung**

r7350r

Tanzlehrer Wr. Estinghausen

richtet im Februar noch einen Abendk. ein. Meldg. 12—3 Uhr. Ludgeristr. 91. Tel. 1564. f3661

Münst. Anzeiger von jeher bevorzugt für **Familienankündigungen**

Vom 28.—31. Januar 1927

Gastspiel

des

Ural-Kosaken Chor

22 Sänger unter Leitung des Dirigenten

Andreas Choloukh.

Schauburg Münster i. W. Am Servatiiplatz.

f372w

Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale)

V. V. a. G. Ersatzkasse,

Zahlstelle Münster, Zumsandeplatz 16

Wir laden hiermit die Mitglieder unserer Kasse der Zahlstelle Münster zu der am **Montag, den 28. Februar 1927, abends 8 Uhr in Dortmund im Vogl. Bürgerhaus, I. Dortmund, Kampstraße 67/69** stattfindenden **ordentlichen Mitgliederversammlung** ein. r79:5r

Tagesordnung.

1. Vorlegung des Rechnungsabschlusses der Zahlstelle Münster.
2. Wahl der Abgeordneten für die Generalversammlung.
3. Verschiedenes.

Wählbar und wahlberechtigt ist jedes volljährige Mitglied.

Mitgliedskarte dient als Ausweis.

Die Hauptverwaltung.

Lupus

Ekzeme Flechten alle Hautkrankheiten und Beinleiden

werden nach neuesten Verfahren mit nachweisbaren Erfolgen behandelt

Inhalatorium für Asthma.

Hervorragende Dauerheilerfolge ca 80—90 Prozent bei **Asthma,** sowie bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane — **Grippe.**

Neue Wege zur Bekämpfung der Leiden.

Kurze Behandlungsdauer.

Ambulatorium „Gesuh"

Münster i. W.

Gartenstraße 20. Ruf 3424.

Sprechstunden von 10 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. *w

Aus ihrem eigenen Geschäft

kennen Sie die Faktoren der Preisbildung. Ford hat eine Rieenproduktion, er arbeitet mit Spezialmaschinen und Hilfsmitteln, die einzig in der Welt dastehen, und schaltet jeden Zwischengewinn aus, denn die Fordorganisation reicht vom Bergwerk bis zum autorisierten Händler. Die Fordgesellschaft besitzt eigene Wälder, Glasfabriken, Eisenbahnen, Schiffe, Flugzeuge usw. Keine andere Fabrik in der Welt würde in der Lage sein, den Fordwagen in gleicher Qualität zu annähernd demselben Preise zu liefern. Preisherabsetzungen gingen niemals auf Kosten der Qualität, sondern entsprangen stets technischen Verbesserungen der Herstellung und vergrößertem Umsatz.

Ford

Automobile, Traktore

Fischer & Co.

Münster, Bahnhofstraße 8 u. 48.

Fernruf 2622 e9214w

Autorisierte Ford-Vertretung

Auch gegen alte Gallensteine,

Leberleiden,

Gelbsucht, Gallenblasenentzündung, Magen- und Darmkrämpfe, Herzkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Nierenleiden, Wassersucht, Blasensteine, Blasenkatarrh, inn. Verhärtung, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Zuckerkrankheit, Nervenerkrankung, Kopfschmerz, Schwindel, Schlaflosigkeit, Adernverkalkung, Lungenleiden und offene Beine ist zu empfehlen

Stern-Engel-Tee

Giftfrei, D. R. Patent, ges. gesch. Bewährtes Harnsäurezersetzungs- und Ausscheide Mittel

Ärztlich erprobt und empfohlen

Auf die der Krankheit entsprechende Mischung wird besonders aufmerksam gemacht.

r5514x Zu haben in allen Apotheken.

Prospekte gratis durch Sternengeltee-Großvertrieb, Bad Sehandau Elbe, Schließfach 22

Lungen- und Asthma-Leidende!

Nymphosan ist das beste Heilmittel gegen alle Erkrankungen der Lunge. Ich bin geheilt und fühle mich wohl. Bin wie neugeboren, auch der Nachtschweiß ist verschwunden. Nymphosan ist geradezu ein wundervolles Mittel. Die Kur mit Nymphosan brachte mir glänzenden Erfolg. Da die Urteile Ihrer Leidensgefährten üb. unser. altb. perno. Lungenbalsam **„Nymphosan"** sie mach. jede Art der Empf. überflüssig. Preis der Fl. Mk. 3.50

Erhältlich in allen Apotheken, Alleinherstell.: **Nymphosan A.-G. München 88 M 77.** h2157)g

---

Musikalien

jeder Art bezieht man **vorteilhaft** durch die p794UKw

M. Kneer'sche

Musikalien- u. Instrumentenhandlung Größtes Musikalienlager der Provinz.

Berufswechsel!

Welcher Kaufmann oder abgebaute Beamte w. sich mit Fleiß u. gut. Willen d. Versicherungsbranchen im Außendienst widmen? Ein ausgedehntes Arbeitsfeld mit guten Bestände ist bei bedeut. Versicherungs-Konzern vorhand. Gründl. Einarbeitung ert. Für fleiß. zielbewußte Herren beste Verdienstmöglichkeit. Off. u. **Nr. 132 an die Ann.-Exp. M. Bäckers, Ludgeristraße 12.** r8028r

---

Statt Karten

Selma Gedike	Tine Möllers
Anton Rickermann	Hermann Rickermann
Verlobte	**Verlobte**
Beutlage b. Rheine	Mesum i. W.
Münster i. W. Königstraße 34	Münster i. W. Aegidiistraße 21

Mesum i. W., den 26. Januar 1927 — Mesum i. W., den 26. Januar 1927

f359g

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag, dem 27. Januar cr.,** nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen beim Schulenhofe **„Wettendorf, Kpl. Albersloh,** in der Nähe des Hauses:

6 Eichen von 32—52 Zmtr. Durchmesser = 7,00 Festm., zu Nutzholz,
13 Eichen zu Deichselbäumen, Wäschepfählen pp.
238 Eichen zu Stielholz = 14,70 Festmet.
32 Rmtr. Eichen-Riegelpfähle,
8 Rmtr. Weißbuchen- und Eichen-Nutzholz und
40 Reiserhaufen

im freiw. öff. Auftrage durchs Meistgebot verkauft werden r7941

Julius Lütteken,

bee. d. Aukt.,

Haus Dahl bei Wolbeck.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag, dem 28. Januar cr., morgens 10 Uhr** anfangend, sollen für Herrn Gutsbes. **Ant. Schulze-Dernebockholt zu Kspl. Albersloh,** beginnend bei Kilometerstein 9,98, an d. Chaussee Münster—Albersloh in der Nähe der Wirtschaft Borgert:

520 **Durchforst.-Eichen zu leicht. Bauholz, Grubenholz, Kamppfählen,**
5 0 **Rottannenstangen 2.—4. Klasse, zu Gerüststangen, Leiterbäumen, Baumpfählen, Schleiten,**
45 **Rottannen-Bohnenstangen,**
7 **Rmtr. kr. Rottannen zu Pfählen usw.,**
14 **Erlen = 3,60 Fstm. zu Drechslerholz,**
4 **Rmtr. Erlen-Klafterholz u. 16 Rmtr. Reiserholz** r7947)

in freiw. Auktr. durchs Meistgebot verk. werd.

Julius Lütteken,

Haus Dahl bei Wolbeck

Holz-Verkauf

im Wienburgerbusch bei Münster.

In dem direkt bei der Kaffeewirtschaft „Wienburg" belegen. Distrikt 20, **„Wienburgerbusch",** kommen am **Donnerstag, dem 3. Februar d. Js., nachm. 3 Uhr:**

12 **Eichen** von 44—70 Zmtr. Durchm., zu Schreiner- u. Stellmacherholz, gefällt,
6 **Buchen** von 35—46 Zmtr. Durchm., gefällt, *6221.
1 **Esche** von 32 Zmtr. Durchm., gefällt,
13 **Eichen-Aste,**
30 **Buchen-Kloster** und
3 **Rm. Zopfholz**

öffentlich meistbietend zum Verkauf.

Münster i. W., den 18. Januar 1927.

Frhrl. v. Heeremansche Hauptverwaltung: Humperdinck.

Haus-Verkauf.

Das **Einfamilienhaus** Wilmergasse 5—6, am Neuplatz gel. ist preiswert bei mäßiger Anzahlung durch mich zu verkaufen. f365

Jos. Hinricher,

Münster i. W.,

Aegidiistraße 46.

Welche Dame od. Herr erteilt

Unterricht in Stenographie?

Offert. unter K K 2032 an die Geschäftsstelle.

Offene Wohnungen

2 Zimmer und Küche sofort zu verm. h2575 **Robert Dieckmann, Wolbeck.**

In sehr günstiger Lage

Bäckerei mit Laden

und freiwerdend. Wohnung zum 1. April zu vermieten. Angeb. unt. H H 2030 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Lager- u. Büroräume

250 qm, hell u. massiv, billig zu vermieten.

Näheres Expedition. f313)g



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rat chlusse gefallen, heute morgen 2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Ww Johann Jeusfeld

Anna geb. Hilebrand

Mitglied des Müttervereins

nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, oftmals versehen mit den hochheiligen Sterbesakramenten, ruhig und gottergeben im 87. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Angehörigen

Rorel, Billerbeck und Münster, den 25. Januar 1927.

Die Beerdigung wozu freundlichst eingeladen wird, findet Freitag, den 28. Januar, morgens 9 Uhr von der Pfarrkirche in Rorel aus statt; gleich darauf das feierliche Seelenamt. f374b

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für

meinen lieben Mann, unsern guten Vater

Eisenbahninspektor i. R.

Gottfried Holz

findet statt am Freitag, den 28. Januar, morgens um 1/2 9 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche. *r

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für

Herrn Univ.-Prof.

Dr. Aloys Meister

Geh. Reg.-Rat

findet statt am Freitag, den 28. Januar, morgens 9 1/4 Uhr in der St.-Mauritz-Kirche. *r

---

Koblenz — **Moselweiß**

Höhere Mädchenschule

Internat der Schwestern v. d. Heimsuchung Mariä (Salesianerinnen) Sorgfältige Erziehung, gediegene Ausbildung gesunde Lage. r7245x

---

Westfälische Landes-Eisenbahn.

Die Bahnhofswirtschaft zu Münster i. W.

W. L.-Eisenbahn, nebst zugehöriger Wohnung, soll zum 1. April 1927 neu verpachtet werden. Angebote sind bis zum 15. Februar an uns einzureichen.

Die Pachtbedingungen sind gegen Einsendung von 1 RMk. von uns zu beziehen. Freie Auswahl unter den Bewerbern sowie Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten. Persönliche Vorstellung ohne Aufforderung verbeten. h2539)

Lippstadt, den 20. Januar 1927.

Die Direktion:

Hövener.

Ladenlokal,

ca 50—60 qm., an verkehrsreicher Straße, mit oder ohne Wohnung zum 1. 4. evtl. später **gesucht.** Offerten mit genauen Angaben u. B B 5336 an die Geschäftsstelle d. Ztg. h2573)r

---

Webwaren-Großhandlung.

in einem Fabrikorte des Münsterlandes, sucht zum baldigen Eintritt, einen seriösen, unverheirateten tüchtigen

Textil-Kaufmann

kath. Konfession, aus guter Familie und nicht über 28 Jahre alt, der mit der Branche durchaus vertraut an ein exaktes, zielbewußtes, selbständiges Arbeiten gewohnt und befähigt ist, den Chef zeitweise allein zu vertreten. Bei entsprechenden Leistungen und gut. m Einvernehmen wird spätere Beteiligung in Aussicht gestellt. Pension mit Familienanschluß im Hause des Prinzipals. Gefl. Offerten unter Beifügung der Zeugnisse, Referenzen, Gehaltsansprüche und Lichtbild unter **M O 1044** an das Zentral-Zeitungs-Büro, Ludgeristraße 84. *g

---

30—40 Morgen h2533)

erstklassige Fettweiden,

unmittelbar an der Stadt hinter dem Dortmund-Ems-Kanal gelegen, sind sofort zu verpachten.

Offerten unter **D D 667** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Photogr. KRAHN

WESELERSTR. 29

1043

filmt und photographiert

auf Bestellung ausser dem Hause.

Steiners Künstlerspiele

Münster i. W. **Rothenburg 9**

Mittwoch nachmittag

Vier-Uhr-Mokka

mit künstlerischen Darbietungen bei freiem Eintritt.

Beginn der Vorstellung 8 Uhr. r8031a

Hallo 3920

komme und zahle die höchsten Preise für getragene Kleider r216a

S. Bienenstock Regelbstr. 18

Anzüge, Joppen, Hosen Frack, Smoking Schuhe usw. Postkarte genügt

---

Magen- und Zuckerkranken

unentbehrlich

Grahambrot

Versand nach auswärts

Zwiebacklabrik Koberg

Magdalenenstr. 7 Tel 364

r160gä

Steinway und Blüthner

2 Namen

von ungewöhnlichem Klang

Steinway-, Blüthner-Flügel und Pianos

nur durch

Domps Pianohaus

Prinzipalmarkt 12

r7514a

Auto-fahrten

mit moderner Limousine

pro Klm. 0.35 Mk.

Tel. 2534

e973wgo

Wer kommt ins Haus und arbeitet Pelz um?

Näh. in der Geschäftsstelle ds. Blattes. h2576

Auf erstkl. Objekt im Industrie-Gebiet, Wert 175 000 Mk., werden für Ablösungszwecke mögl. von Selbstgeber h2563

2500 Mk.,

welche an erster Stelle sichergestellt werden, gegen zeitgemäße Zinsen gesucht.

Angebote erbeten unt. **W L K postlag. Billerbeck i. Westf.**

— 500 Mark —

gegen gute Vergütung und Sicherh. für 1/2 J. zu leihen ges. Off. u. H H 729 an Geschst. *

1500—2000 Mark zu leihen gesucht gegen gute Sicherheit. Evtl. kann 4-Zimmer-Wohnung gest. werden. Off. u. B C 2005 an Geschst. *6211

Schröders Patent-Bureau Alter Steinweg 28 Fernspr. 3021.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädels

zeigen hocherfreut an

Wilhelm Hölscher und Frau

Katharina geb. Tönies

Münster, 22. Januar 1927

*g

Die Geburt des

Sigismund **Stammhalters**

zeigen in Dankbarkeit und Freude an

Lise Diekamp

geb. Peus

Rechtsanwalt Dr. Leo Diekamp

Bochum den 24. Januar 1927

Schillerstraße 9

h2581g

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Karl Uphoff

Aenne Uphoff

geb. Wierbrügge

Münster i. W., den 26. Januar 1927

Dorotheen-straße 23

*g

Statt Karten.

†

Heute früh 12 1/4 Uhr entschlief sanft und ergeben mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Hauptlehrer i. R.

Heinrich Wagner

nach einem vorbildlichen und segensreichen Leben im Alter von 92 1/2 Jahren.

Münster, den 25. Januar 1927.

In tiefer Trauer:

Familie Wagner.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den **28. Januar,** vormittags 8 3/4 Uhr vom Sterbehause Overbergstraße 10 aus, das Seelenamt anschließend in der Mauritz-Pfarrkirche. *i

---

Statt jeder besonderen Anzeige.

†

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen 11 Uhr unsere innigstgeliebte, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Franz Lehmann

Elisabeth geb. Bruns

nach kurzem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im 54. Lebensjahre.

Ihr Leben war Liebe und Sorge für die Ihrigen.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Münster, den 24. Januar 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, **den 27. Januar,** nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause **Ketteler straße 34 aus; das Seelenamt am gleichen Tage,** morgens 8 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche zum hl. Kreuz. *b

---



Photo-Apparate

und Zubehör

alles zu Original-Fabrikpreisen. — Fachkundige Beratung

Diplom-Optiker Jos. Viehoff

Münster i. W., e5916xb

Ludgeristraße 112 (gegenüber der Stadtsparkasse)

Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt

Ein Versuch

überzeugt auch Sie

Allerfeinste Tafelbutter	Pfd. 1.85 RM.
Pa. Vollfettkäse	„ 1.15 „
ff. Rollschinken	„ -.75 „
Feinste Salami	„ 1.85 „
Pa. Cervelatwurst	„ 1.80 „

Liefert in anerkannt bester Güte gegen Nachnahme. **Erdm. Kummertz** Nachf. **Tilsit,** Postfach. *s

---

Spare doch dein gutes Geld!
Kauf die beste auf der Welt.
Nimm zum Waschen präg's dir ein
Nur noch **„Die vom Niederrhein."**

f324xg

Aus der Stadt.

Münster, 26. Januar.

○ **Stadttheater.** Im Abonnement B findet heute wieder eine Aufführung der italienischen Oper „Der Bajazzo" statt, der sich das Tanzspiel „Die Puppenfee" anschließt. Beginn der Vorstellung 7,45, Preise 4. — Am nächsten Samstag wird Lortzings Oper „Der Wildschütz" zur ersten Aufführung in der neuen Einstudierung gelangen. Mit der Wiederaufnahme dieser meisterlichen komischen Oper in das Repertoire unseres Theaters werden berechtigte Wünsche erfüllt, die in der Lortzingstadt eine bewußte Pflege Lortzingscher Opern erstreben. „Der Wildschütz" gehört zu den besten Opern Lortzings und hat sich auf allen Spielplänen deutscher Theater mit andauerndem Erfolg gehalten.

♂ **Westfälischer Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst.** Am Donnerstag, den 27. Januar, abends 8½ Uhr spricht im Hörsaal 10 der Universität der Forschungsreisende Paul Spatz-Berlin über „Das unbekannte Kreta, eine Märcheninsel im Mittelmeer". Lichtbildervortrag mit 80 Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen. Der Vortragende hat im Jahre 1925 sechs Monate lang im Auftrage des Berliner Zoologischen Museums und als Berichterstatter des „Berliner Lokalanzeigers" die Insel Kreta durchforscht und genau kennen gelernt. Der Vortrag behandelt: Kurze Übersicht über die Geschichte der Insel, die großen Städte Kanea und Kandia; kretische Dörfer, kretische Klöster, kretische Gastfreundschaft; Sultaninen-, Citronat- und Tabakkulturen, kretische Weine; die weißen Berge und ihre Bewohner; die Ausgrabungen von Knossos, Phästos und Hagia Triada usw. — Mitglieder haben freien Zutritt Angehörige von Mitgliedern zahlen 50 Pfg., Studierende der Universität 50 Pfg., Nichtmitglieder 1 Mark. Neuanmeldungen im Landesmuseum.

w **Schwere Bestrafung eines Unholdes.** Der Klempner Bruno R. hatte dem Gericht schon oft Schwierigkeiten bereitet. Jetzt stand er wiederum wegen Beleidigung und öffentlichen Ärgernisses unter Anklage. Am 1. September 1926, am hellen Nachmittage, hatte sich der Angeklagte der Frau eines auswärtigen Tierarztes auf der Ludgeristraße unsittlich genähert. Als die Frau laut rief, verschwand R. in eine Nebenstraße, wo er es aber auch nicht unterlassen konnte, noch einige Ordensschwestern anzurempeln. Das Schöffengericht verhängte jetzt gegen R. eine Gefängnisstrafe von einem Jahre bei sofortiger Verhaftung. Die hohe Strafe hatte der Angeklagte anscheinend nicht erwartet, denn er brach in einen Schreikrampf aus und gebärdete sich wie wahnsinnig.

w **Eine Gerichtsverhandlung im Militärlazarett.** Der Gefreite B. vom hiesigen Reiterregiment hatte den Urlaub überschritten und war von seinem Unteroffizier gemeldet worden. Aus Rache über die Meldung hatte B. von seinem Unteroffizier unwahre Tatsachen verbreitet. B. wurde deshalb unter Anklage gestellt und mußte sich vor dem Schöffengericht verantworten. Da sich einer der Zeugen im Lazarett befand, ging das Gericht dorthin, um hier die Verhandlung zu Ende zu führen. Im Mannschaftssaal hielt der Staatsanwalt die Anklagerede. Das Gericht verurteilte B. zu 2 Monaten Gefängnis.

○ **Nicht identisch** mit dem wegen fahrlässiger Körperverletzung verurteilten Kaufmann Wilh. T. (vgl. „Münst. Anz." Nr. 81) ist Herr Wilh. Tormann, Bremerstraße 60.

♪ **Kleine Nachrichten.** Gefunden wurden in einem Garten an der Elisabethstraße zwei getragene Herrenhemden, davon eins Zephir, rot und blau gestreift, das andere Makko, mit schwarzgestreiftem Einsatz. Ohne Zweifel rühren diese Hemden aus einem Diebstahl und sind vermutlich von einer Leine gestohlen worden. Eigentümer wollen sich auf Zimmer Nr. 60 der Kriminalpolizei melden.

Naturschutzverein Münster E. V.

In der am Freitag, den 21. d. Mts., abgehaltenen Sitzung gab der Vorsitzende, Museumsdirektor Dr. Reichling, zunächst die neuerschienene Naturschutzliteratur bekannt und stellte weiter für die Februarsitzung die Vorführung eines Islandfilmes in Aussicht. Sodann ließ der Vorsitzende an alle Anwesenden einen Separatabdruck der in den Beiträgen zur Naturdenkmalpflege, Bd. 11, erschienenen „Naturschutzgebiete der Provinz Westfalen" verteilen. Eine besondere Überraschung wurde den Anwesenden dadurch bereitet, daß Dr. Reichling ihnen einige bisher unbekannte Wisentbilder in der Projektion vorführen konnte. Die betreffenden aus dem Jahre 1905 stammenden Aufnahmen stellen Wisentherden aus dem Bialowieser Urwalde dar, in dem sich ja bekanntlich diese urigen Recken dank der Pflege der zaristischen Forstverwaltung und der deutschen Militärforstverwaltung bis zur Beendigung des Weltkrieges gehalten haben, aber dann leider infolge der Nachkriegswirren auch dort restlos vernichtet sind. Die Aufnahmen hatte Oberregierungsrat Freiherr von Schorlemer-Münster dem Vortragenden freundlichst zur Verfügung gestellt.

Sodann sprach Dr. Graebner in ausführlichem Vortrage über die in Westfalen geschützten Pflanzen. Er ging zunächst auf die Gründe ein, die zum Erlaß von Ministerial-Polizeiverordnungen zum Schutze gewisser Pflanzenarten geführt haben. Eine große Anzahl von Arten — es handelt sich hauptsächlich um Reliktenpflanzen oder um solche, die in bestimmten Bezirken ihre Verbreitungsgrenzen finden und daher nur an wenigen seltenen Standorten auftreten — sind sowohl wegen der Seltenheit ihres Vorkommens als auch wegen ihrer Farbenpracht durch Ausflügler, Gartenliebhaber, Sammler und Händler stark bedroht. Aus diesen Gründen erließ zuerst der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Verbindung mit dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Ministerial-Polizeiverordnung vom 30. Mai 1921, durch die 14 Arten — hervorzuheben sind besonders die Bärlappgewächse, die Eibe, die Türkenbundlilie, der Frauenschuh, der Seidelbast und die Enzian-Arten — für das gesamte preußische Staatsgebiet geschützt werden. Um nun auch die Erhaltung solcher Pflanzen zu sichern, die nur in bestimmten Bezirken Preußens schutzbedürftig sind, wurden darüber hinausgehend für eine große Anzahl von Regierungsbezirken besondere Polizeiverordnungen erlassen. So wurde am 27. Mai 1926 für den Regierungsbezirk Münster eine 12 Namen umfassende Liste, die u. a. die Schachblume, das Große Schneeglöckchen, alle Orchideen, Sonnentau und Arnika enthält, und am 2. Juli 1926 eine solche für den Regierungsbezirk Minden veröffentlicht, aus der besonders der Wacholder, die Schachblume, die Orchideen, Akelei, Küchenschelle, Stechpalme (Hülse) und Arnika zu erwähnen sind. Eine für den Regierungsbezirk Arnsberg gültige Verordnung befindet sich in Vorbereitung. Der Vortragende legte sodann sämtliche in Westfalen vorkommende und geschützte Pflanzen in Herbaregemplaren vor und gab dazu nähere Erläuterungen über das Vorkommen und die Gefährdung der einzelnen Arten. Durch die oben erwähnten Polizeiverordnungen wird verboten, die geschützten Pflanzen zu beschädigen, abzupflücken, auszugraben, abzureißen, zu kaufen, zu verkaufen und zu befördern. Da in dieser Beziehung leider noch so viel aus Unkenntnis gesündigt wird, richtet der Vortragende an die Anwesenden die Bitte, auch in ihrem Bekanntenkreise darauf hinzuwirken, daß den geschützten Pflanzen und außer diesen überhaupt allen seltenen Pflanzen unserer heimischen Natur größere Achtung als bisher entgegengebracht werde.

Im letzten Teile der Sitzung sprach Museumsdirektor Dr. Reichling an Hand zahlreicher, technisch hervorragend ausgeführter Lichtbilder über niedersächsische Hudewälder, und zwar über den Bentheimer Wald, den Harrenstätter Hudewald (Kr. Hümmling) und über die beiden im nördlichen Oldenburg gelegenen Waldweiden, den „Hasbruch" auf der Delmenhorster Geest und den Neuenburger „Urwald". Allgemeine Bewunderung erregten vornehmlich die urwüchsigen Waldpartien der beiden zuletzt genannten Hudewälder, die mit ihren uralten mächtigen Baumriesen zu den ältesten Waldgebieten Deutschlands gehören.



Harzer Skimeisterschaft.

Der Harzer Skimeister Kuert-Braunlage bei einem schön gestandenen Sprung von 37,5 Meter.

Die Harzer Skimeisterschaft kam bei herrlichem Wetter am Sonntag in Braunlage zur Austragung. Harzer Skimeister wurde, wie wir bereits in unserer Montagausgabe mitteilten, zum dritten Male Wilhelm Kuert-Braunlage. Den weitesten Sprung führte der Norweger Jensen-Braunlage mit 42,5 Meter aus.

Aus der Provinz Westfalen.

w **Ochtrup, 25. Jan.** (Messerstecher.) Vor dem Schöffengericht in Münster wurde gegen den Holländer Z. verhandelt, der am 27. November seinem holländischen Kollegen M. mehrere Stiche mit einem Messer in Kopf, Brust, Armen und Beinen beigebracht hatte, so daß der M. sechs Wochen im Krankenhause liegen mußte. Die Tat war im betrunkenen Zustande geschehen. Vom Schöffengericht in Münster, wo die Verhandlung ganz in plattdeutscher Mundart geführt werden mußte, wurde Z. zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

w **Bocholt, 23. Jan.** (Bei einem Streite ein Auge verloren.) In der Nacht zum 1. November v. Js. entstand vor dem Hause der Wwe. Pö. ein Streit zwischen jüngeren Leuten. Da die alte Frau P. glaubte, auch ihre jüngeren Söhne seien in den Streit verwickelt, weckte sie ihren 36jährigen Sohn und verständigte ihn, daß sie beabsichtige, die Streithähne auseinander zu bringen. Die Mutter mischte sich in den Wortwechsel, doch mußte sie schließlich flüchten und versuchen, von hinten ins Haus zu kommen. Der Kraftwagenführer Hugo R. suchte dieses zu verhindern, indem er einen Fuß zwischen die Türe klemmte. Nun kam der ältere Sohn der Wwe. P. hinzu und suchte den R. mit einem Feuerhaken zu vertreiben. Er warf den Haken dem flüchtenden R. nach. Dieser will getroffen sein. R. ergriff nun seinerseits den Feuerhaken und warf ihn dem ihn verfolgenden Heinrich P. ins Gesicht. Diesem drang der Haken derart ins rechte Auge, daß es sofort auslief. Auch das andere Auge wurde in Mitleidenschaft gezogen. Zwar gelang es der Kunst der Ärzte, das zweite Auge zu retten, doch büßte es etwa ein Drittel des Sehvermögens ein. Vor dem Schöffengericht in Münster nahm der Staatsanwalt zugunsten des Hugo R. an, daß dieser die erzielte Wirkung des Wurfes nicht beabsichtigt habe. Dennoch blieb aber eine schwere Körperverletzung bestehen, die nur mit einem Jahre und drei Monaten Gefängnis gesühnt werden könne. Das Gericht verurteilte R. zu der vom Staatsanwalt beantragten Strafe.

♧ **Bocholt, 25. Jan.** (Unterschlagung.) Der Postschaffner Josef B. hatte im August des vergangenen Jahres die Landbestellung in Bocholt und hatte als Landbriefträger die Zeitungsbestellgelder vom 18. bis 23. des Monates einzuziehen. Er lieferte aber nicht sämtliche eingezahlten Gelder ab, sondern hielt sieben Beträge, die er in amtlicher Eigenschaft erhalten hatte, für sich zurück und zahlte sie erst, als er sich entdeckt sah. Um die Unterschlagungen zu verdecken, nahm er Änderungen in den Stammkarten der Post so vor, daß es den Anschein erweckte, als ob der Bezieher nicht bezahlt habe. Er gestand die Unterschlagungen ein, als er vom Postamtmann verhört wurde. Das Schöffengericht in Münster hielt in Rücksicht auf den geringen Betrag die Mindeststrafe von sechs Monaten für ausreichend. Die Unterschlagungen, die unbedingt am Monatsanfang aufgedeckt worden waren, wurde der Angeklagte von seinem Gehalt gedeckt haben.

w **Ahlen, 25. Jan.** (Mit einer Flasche zu Boden geschlagen.) Am 11. Dezember v. Js. wurden zwei friedlich des Weges gehende Bergleute ohne jegliche Veranlassung von zwei anderen Bergleuten überfallen. Zwei diensttuende Polizeibeamte hörten wuchtige Schläge und eilten herbei. Bald hatten sie den einen älteren zu Boden geschlagenen Bergmann erreicht. In etwa 30 Meter Entfernung sahen sie zwei Burschen fortlaufen. Der eine der Burschen wurde gestellt. Es war der Bergmann Otto S., der eingestand, daß ein Freund, der Bergmann Friedrich K., die Bergleute geschlagen habe. K. und er seien von einer Festlichkeit gekommen, dort habe K. bei der Verlosung eine Flasche Kognak gewonnen. Mit dieser Kognakflasche habe K. den anderen zu Boden geschlagen. Beide hatten sich nun vor dem Schöffengericht in Münster zu verantworten. K. hatte erst vor einigen Monaten eine Strafe wegen Körperverletzung auf Bewährungsfrist gesetzt erhalten. Diese wurde zurückgezogen. Außerdem erhielt K. noch 10 Monate Gefängnis dazu; S., der nicht so stark beteiligt war, erhielt 2 Monate Gefängnis.

Führertagung der katholisch-kaufmännischen Jugendbewegung im westfälischen Südgau.

♧ Hagen, 24. Januar.

Der Gauverband der kath. kaufmännischen Vereine Südwestfalens hatte die Führer und kaufmännischen Leiter seiner Jungmännerringe und Jugendabteilungen in das kath. Vereinshaus zu einer Tagung zusammenberufen. Die Vertreter der Jugendbewegung des Sauerlandes, Siegerlandes und des westfälischen Industriebezirkes waren in großer Zahl erschienen, darunter auch eine stattliche Zahl geistlicher Präsides. Der Leiter der Tagung Diözesanprotektor Studienrat Hoischen-Bochum konnte in seinen Einleitungsworten den gesamten Vorstand des Gaues Südwestfalen begrüßen. Die Jugendbewegung im Gesamtverbande mache erfreuliche Fortschritte, die Mitgliederzahl habe 10 000 überschritten. Es bestänben 90 Jungmännerringe und 187 Jugendabteilungen. Der westfälische Südgau umschließt bereits 1100 Mitglieder in seiner Jugendbewegung.

Der Leiter der Tagung sprach dann in einem grundlegenden Referate über die Aufgaben der KKV.-Jugendbewegung in der jetzigen Zeit. Als großes Ziel der kath. kaufm. Jugendbewegung bezeichnete er den katholischen Kaufmann als gestaltende Kraft im Wirtschaftsleben. Nicht eine Massenbewegung wolle und könne die kath. kaufm. Bewegung abgeben, ein höherer Wert liege darin, mit der äußeren Form im Innern einen edlen Geist zu verbinden und zu pflegen. Dieses große Ziel sollten die Führertagungen immer neu beleben und herausstellen. Den jungen Kaufleuten treten in den Ausbildungsjahren viele Gefahren entgegen, deshalb sollten diese sich nicht rein wirtschaftlich einstellen, sondern auch das Ethisch-Religiöse pflegen, das sie zu charaktervollen Männern und tüchtigen Kräften im Berufe heranziehe, damit sie gestaltende Kraft im Wirtschaftsleben würden. Mit den anderen katholischen Jünglingsverbänden gehe man zur Verwirklichung dieses Zieles eine große Strecke Weges gemeinsam. In den örtlichen Vereinen sollten religiös gehaltene Vorträge und Abhaltung von Einkehrsonntagen diesem Zele dienen. Dabei solle dem Berufsleben größte Aufmerksamkeit geschenkt und die Berufsauffassung gefördert werden. In den gemeinsamen Zusammenkünften wolle man Berufs- und Allgemeinbildung vertiefen, um so bewährte Berufskräfte heranzuziehen. Zur Stärkung der Mitgliederzahl der kath. kaufm. Jugendbewegung müsse der Osterwerbung besondere Beachtung geschenkt werden. Der Bundestag der Jugendbewegung im Verbande finde vom 19. bis 22. Mai zu Mainz, dem Gründungsort des Verbandes, statt. Im goldenen Jubeljahre des Kath. kaufm. Verbandes müsse die Jugendbewegung desselben eine wesentliche Stärkung erfahren.

Gaujugendleiter Küchenberg-Bochum behandelte in einem zweiten Referate die Aufgaben der kath. kaufm. Jugendbewegung in der Förderung der praktischen Berufsausbildung der jungen Kaufleute. Mit der sachkundigen Berufsberatung in der kaufmännischen Jugendbewegung des Verbandes sei die Lehrstellenvermittlung verbunden. Letzterer sollten die Stammvereine weitgehende Beachtung schenken. Er empfahl ein Zusammenarbeiten mit den kaufmännischen Berufsschulen, Abhaltung von Unterrichtskursen. In dem Arbeits- und Winterprogramm der Jugendvereine dürfe die Bildungsarbeit nicht fehlen. Vorträge, Kurse, Zirkel, Arbeitsgemeinschaften, Besichtigungen, Studien- und Lernfahrten sollten der Berufsausbildung in den Vereinen dienen. Das Verständnis für die Wirtschaft und deren Zusammenhänge sei zu wecken. Der Verband habe wichtige Forderungen zum Berufsschulgesetz, zum Gesetz zur Ausbildung Jugendlicher gestellt. An der sozialen Arbeit zur Hebung des kaufmännischen Standes sei auch in den Jugendvereinen zielbewußt zu wirken.

Die Führertagung sprach sich einmütig für obligatorische Einführung des Religionsunterrichtes in den Berufsschulen aus. Ferner wies sie auf die Vertretung bei den Arbeits- und Jugendämtern hin, befürwortete die Ausübung eines gesunden Sportes und die Pflege des Wanderns. Auch begrüßte sie den Ausbau der Stellenlosenunterstützung des Verbandes und Einbeziehung stellenlos gewordener Jugendlicher.

Der aus den einzelnen Jugendvereinen gegebene Bericht konnte eine rege Fortentwicklung nach innen und außen feststellen. Den geistlichen Präsides wurde für ihre selbstlose Mitarbeit in den Jugendvereinen volle Anerkennung und Dank gezollt.

Gauvorsitzender Kaup-Bochum berichtete über die Audienz des Gauvorstandes beim hochw. Bischof Dr. Klein von Paderborn. Über die günstige Fortentwickelung der Jugendbewegung im Verbande habe der hochw. Bischof sich in anerkennenden Worten ausgesprochen und alle Führer und Mitarbeiter der kath. kaufm. Jugendbewegung ermuntert, nicht zu erlahmen in der Förderung dieser Bewegung.

Der Leiter der Tagung sprach in seinem Schlußwort die Erwartung aus, daß diese Führertagung in der kommenden Jugendbewegung des Westfälischen Südgaues reiche Früchte zeitigen werde.

Kirchliches.

Jubiläumsfahrt nach Assisi—Rom.

Ungezählte Scharen sind seit dem Tage, an dem das Franziskanische Jubeljahr begonnen hat, nach Assisi und den anderen Franziskanischen Stätten Italiens gepilgert. Kein Volk und keine Nation, die nicht in Assisi durch Einzelpilger oder ganze Pilgerzüge dem Heiligen der Welt ihre Huldigung und Verehrung bringen ließen. Mehr als hunderttausend Pilger haben seine hl. Stätten seit Eröffnung des Jubeljahres am 2. August bis zum letzten Dezembertage 1926 schon besucht; und immer neue Scharen wird es bis zu seinem Schluß am 4. Oktober dieses Jahres dorthin führen. Die Provinzleitung der Franziskaner Düsseldorf, Oststraße 64, rüstet bereits zur zweiten Jubiläumsfahrt nach Assisi—Rom—Alverna—Padua. Am 18. April wird der Pilgerzug von Düsseldorf abfahren und am 3. Mai dorthin zurückkehren. Der Preis der Reise beträgt für die 2. Klasse 432 Mk. und für die 3. Klasse 366 Mk. Weitere Auskünfte und nähere Programmangaben sind von der genannten Provinzleitung und in jedem Franziskanerkloster zu erhalten. Zur Teilnahme an der Fahrt sind die Katholiken aller Stände eingeladen. „Sei gegrüßt Assisi, gesegnet vom Herrn."

Vermischtes.

* **Den Übermut mit dem Tode bezahlt.** Paris, 25. Jan. Ein 18jähriges Mädchen, dem man bei einem heiteren Gelage den Vorwurf machte, daß es angeheitert sei, trank, um das Gegenteil zu beweisen, eine Flasche Rum aus und schickte sich an, zu tanzen. Kaum hatte es einige Schritte getan, als es, vom Herzschlag getroffen, tot zusammenbrach.

* ♂ **Est deutschen Käse.** Unter den vielen ausländischen Artikeln, durch deren Einfuhr unsere Außenhandelsbilanz ungünstig beeinflußt wird, nimmt der ausländische Käse eine beachtenswerte Stellung ein. Neben Holländer- und Schweizer-Käse wird besonders auch der französische Weichkäse gekauft, von dem hauptsächlich Rahmkäse, bekannt unter dem Namen Gervais eingeführt wird. Offenbar waren persönliche Gründe französischer Chauvinisten dafür maßgebend, daß in den Friedensvertrag als Abschluß eines so gewaltigen Völkerringens ein besonderer geschäftlicher Schutz für eine einzelne (die Firma Gervais) Firma hineingebracht werden konnte. Der betr. Passus im Friedensvertrag verbietet allen deutschen Kaufleuten für Rahmkäse den Namen Gervais zu verwenden. Gleichzeitig macht sich die Pariser Firma in Deutschland breit; errichtet Niederlagen und Vertriebsstellen und versucht ihr Erzeugnis durch Reklame als das beste hinzustellen. Tausende gutgläubiger deutscher Verbraucher wissen noch garnicht, daß 1. aller Käse der unter dem Namen Gervais verkauft wird aus Frankreich stammt. 2. daß in Deutschland verschiedene Feinkäsereien einen Doppel-Rahmkäse herstellen, welcher dem Gervais-Käse an Fettgehalt und Nährwert mindestens ebenbürtig, an Reinheit des Geschmacks aber weit überlegen ist.

Kalendersonett.

Von Sigismund v. Radecki.

Im Januar ist der Schnee noch neu und weiß,
im Februar tropft es schon auf alle Arten,
im März kann man den Frühling kaum erwarten,
so naß ist der April und doch schon heiß!

Auf Knabenschritten in den Mai kommt leis
der Frühling dann und schläft im Junigarten.
Im Julifeuer bräunen sich die Zarten;
August ist eine Birne — nimm und beiß.

Allmählich wird es kühler im September,
durch den Oktober fegt der Blättertanz,
und endlich gar, wie traurig, ist's November.

Doch sind die Tage nicht so dunkel ganz:
durch irgendeinen Türspalt kommt ein Glanz
vom Weihnachtsbaum herein in den Dezember!

Die ältesten Arzteexlibris.

Von Konrad Hofschulte.

Wenn man einmal die Liebhabereien der Mitglieder der verschiedenen Berufsstände statistisch feststellte, würde man gewiß zu merkwürdigen und vielleicht unerwarteten Ergebnissen gelangen. Gibt es Berufe, die Denken und Fühlen ihrer Jünger so sehr in Anspruch nehmen, daß ihnen in der Regel Zeit oder Sinn für die Beschäftigung mit irgendwelchen Liebhabereien fehlt? Und nach welcher Richtung pflegt die Beschäftigung mit einem bestimmten Beruf jemand bezüglich seiner Liebhabereien zu drängen? Lassen sich hier überhaupt Abhängigkeiten feststellen?

Jedenfalls wären die Ergebnisse einer solchen Statistik in mancher Hinsicht von Wert und würden bedeutsame Rückschlüsse zulassen.

Auch ohne daß genauere Erhebungen auf dem Gebiete vorliegen, kann man z. B. wohl als zutreffend annehmen, daß die Beschäftigung mit dem trockenen Jus sehr oft als Gegenwirkung eine Vorliebe für allerlei Liebhabereien im Reiche der schönen Künste zeitigt. Eine häufig beobachtete Tatsache ist ferner, daß zahlreiche Ärzte, denen der Beruf fast täglich die düstersten Seiten des Lebens, Schmerz und Elend, Tod und Trauer vor Augen bringt, sich in ihren Mußestunden in die heiteren Gefilde der Musik flüchten, indem sie selber ein Instrument spielen. Viele Ärzte haben eine Liebhaberei für Graphik, vor allem werden gern Kupferstiche mit Darstellungen der ärztlichen Tätigkeit gesammelt.

Da eine mehr oder minder große Bücherei mit fachwissenschaftlichen Werken für den Arzt unerläßlich ist, kann es auch nicht wundernehmen, daß seit dem Aufkommen des Exlibris dieses bei den Ärzten besonders starken Anklang fand. Nach dem vorhin Gesagten ist es auch wohl kein reiner Zufall, daß die drei ältesten uns erhaltenen Arzteexlibris ganz hervorragend schöne Blätter sind. Ihre Inhaber wollten mit diesen Bucheignerzeichen nicht nur die damals sehr wertvollen Bücher gegen Verlust und Diebstahl schützen, es sollten auch die prächtigen Exlibris einen eigenartigen graphischen Schmuck der Bände bilden, auf deren inneren Vorderdeckel sie geklebt wurden. Letzteres beweist schon der Umstand, daß man sie von hervorragenden Meistern des Holzschnitts anfertigen ließ.

Allerdings kommen auch schon im 16. Jahrhundert eine Anzahl rein typographischer Arzteexlibris vor, meist kleine Blättchen mit einer gedruckten Inschrift, die höchstens noch von einem Bändchen aus geraden, gebrochenen oder gewundenen Linien umgeben war. Solche Blätter können, wenn sie in guten Typen geschmackvoll gesetzt sind, vorzüglich wirken und berechtigen meist nur zu dem Schluß, daß ihr Besitzer nicht vermögend genug war, sich einen schönen Holzschnitt von einem berufenen Künstler anfertigen zu lassen.

Es verlohnt sich, jene drei ältesten, künstlerisch ausgezeichneten Arzteexlibris etwas näher in Augenschein zu nehmen.

Der Leibarzt Kaiser Maximilians des Ersten Georg Tannstetter, der 1516 unter dem Namen Tannstetter von Thanau in den Adelstand erhoben wurde und an der Hohen Schule zu Wien Vorträge über Arzneikunde, Mathematik und Astronomie hielt, ließ sich als Bibliothekzeichen einen prächtigen kolorierten Holzschnitt anfertigen, der unter einem bogenförmigen Fruchtgehänge das reichverzierte Wappen zeigt, während über diesem links ein Monogramm mit einem Stern und rechts eine gestirnte Himmelskugel angebracht sind. Dies Blatt, wohl das älteste uns erhaltene Arzteexlibris, ist wahrscheinlich von Hans Springinklee, einem Schüler Albrecht Dürers entworfen, andere schreiben die Urheberschaft Hans Baldung Grien zu.

Das zweite der drei Blätter — alle drei sind Holzschnitte — gehörte dem Dr. Dietrich Bloch, Professor an der Universität Wittenberg, und stammt, wie heute wohl zweifellos feststeht, von Lukas Cranach dem Älteren. Auf dem von einem einfachen Striche umrahmten Blatte stehen die beiden Schutzpatrone der Ärzte, die Heiligen Cosmas und Damianus als Schildhalter in langen Talaren, das Haupt von einem Strahlenkranze umgeben. Der rechts stehende Cosmas blickt auf das mit der Linken emporgehaltene Uringlas, während Damian mit beiden Händen eine Arzneibüchse trägt. Unten zwischen den beiden befindet sich das Blochsche redende Wappen, das als Wappenbild und Helmkleinod einen Eichenblock zeigt. Außerhalb der Umrahmung steht über und unter dem Blatte in Typendruck je ein lateinisches Distichon.

Auffallend ist, daß die ärztlichen Bibliothekzeichen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts unter ihren zahlreichen Inschriften und Wahlsprüchen kaum einen haben, der sich auf den ärztlichen Beruf als solchen bezieht. Die Inschriften weisen oft in schwülstiger Sprache auf die Gründung der Bibliothek hin oder zeigen Lebenslauf, Stand und Würden des Exlibrisinhabers mit pomphaften Wendungen an. Auch eine an Bücherdiebe gerichtete Warnung in Versen ist nicht selten auf den Bucheignerzeichen jener Zeit angebracht, ein Brauch, der sich durch die Jahrhunderte bis auf unsere Zeit erhalten hat.

Doch kehren wir nach dieser kleinen Abschweifung zum Inhaber des besprochenen Blattes zurück. Dietrich Bloch stammte aus Hildesheim, er studierte in Erfurt, promovierte in Bologna und kam um 1500 als Professor der Medizin nach Rostock. Von dort wurde er einige Jahre später in gleicher Eigenschaft nach Wittenberg berufen, wo er mit Cranach bekannt wurde, der für ihn das beschriebene Exlibris anfertigte.

Als drittes in der Reihe der wohl ältesten und soweit bekannt nur in je einem Exemplare erhaltenen ärztlichen Bucheignerzeichen ist das treffliche Portraitexlibris des Johannes Cuspinianus, zu deutsch: Spießheimer, aus Schweinfurt zu nennen. Auf dem Blatte hat der in seinem pelzverbrämten Gewande recht stattlich aussehende Besitzer dem Beschauer das Gesicht zugekehrt und lehnt, ein großes Buch haltend, in einer von zwei Säulen gebildeten, oben von einem reichen Blattgewinde überbrückten Umrahmung. Ein unter der Umrahmung stehendes lateinisches Distichon lautet in freier Übersetzung: Hand weg, sonst brandmarkt als Dieb dich dies Blatt, das den wahren Herrn und Besitzer des Buchs deutlich jedem zeigt an!

Über das Leben Cuspinians, der viermal Dekan der medizinischen Fakultät an der Universität zu Wien war, übrigens auch von Kaiser Maximilian dem Ersten zum Dichter gekrönt wurde, gibt die „Allgemeine deutsche Biographie" eingehende Auskunft. Er war ein Gelehrter von Ruf, Herausgeber zahlreicher Schriften und wurde vom Kaiser wegen seiner diplomatischen Fähigkeiten mehrfach zu Reisen in wichtigen Staatsangelegenheiten verwandt.

Mit dieser kurzen Schilderung der drei ältesten Arzteexlibris haben wir bereits von den sechs Grundformen der alten Bucheignerzeichen das Wappen und das Portrait kennengelernt und als dritte Grundform das einfache Typendruckexlibris, sei es mit sei es ohne Randverzierung nebenbei erwähnt. Als weitere Grundformen kommen vor: das Bibliothekinnere, das Monogramm und die Allegorie, und zwar indem diese die Hauptsache des Blattes bilden. Dabei ist allerdings zu bemerken, daß Monogramme und Bibliotheksräume als Hauptwerk der Darstellung auf den Exlibris des 16. Jahrhunderts überhaupt noch nicht vorkommen. Aber verwunderlich ist, daß unter den Arzteexlibris der ältesten Zeit sich keine mit allegorischen Darstellungen befinden, obwohl gerade solche beim ärztlichen Beruf in Fülle außerordentlich nahe liegen. Während die Bibliothekzeichen des 16. Jahrhunderts durchweg im Zeichen der Renaissance stehen und die des 17. fast alle dem Barock angehören, bleibt, wie allgemein, auch bei den Arzteexlibris zu dieser Zeit das Wappen in der Regel der Hauptgegenstand der Darstellung. Das Führen eines Wappens war nämlich damals auch bei den bürgerlichen Ärzten etwas allgemein übliches.

[Akademische Nachrichten.] Am 21. Januar verschied der außerordentliche Professor für Psychiatrie an der Hamburgischen Universität Dr. med. Albert Buchholz. — In Passau starb am 19. d. M. der emerit. ordentliche Professor für Dogmatik und Apologetik an der dortigen Philosophisch-Theologischen Hochschule, päpstlicher Hausprälat Dr. theol. Georg Pell im Alter von 77 Jahren.

Sport, Turnen, Wandern.

Die Jahreshauptversammlung des S. C. Münster 08.

Der Sportklub Münster 08 e. V. hielt am letzten Samstag im Saale des Kettlerheims seine ordentliche Jahres-Hauptversammlung ab, die entsprechend der Bedeutung dieser Versammlung einen ausgezeichneten Besuch seitens der Mitglieder aufwies. Der 1. Vorsitzende, Dr. Ostrop, eröffnete die Versammlung und erstattete den Jahresbericht über das verflossene Jahr, wobei er auf die ausführlichen Darlegungen in der Januar-Nummer der monatlichen Vereinsnachrichten hinweisen konnte. Wir entnehmen aus ihm, daß das Jahr 1926 für den S. C. Münster 08 das beste und bedeutungsvollste Jahr in seiner Geschichte gewesen ist, es war an sportlichen Erfolgen so reich, wie kaum ein anderes bisher. Vor allem verdient 1926 dadurch als ein Markstein in der Entwicklung des Vereins angesehen zu werden, daß es ihm endlich gelang, seine Zugehörigkeit zu der ersten Fußballklasse zu erkämpfen. Gleichfalls sehr erfolgreich war der Verein im Handball, wo er sich die Meisterschaft des westfälischen Bezirks erringen konnte, wie auch im Hockey, wo sich seine Elf wiederum als die beste des Kreises Münster zeigte. Auch mit der Entwicklung der Leichtathletik kann der Verein zufrieden sein, während der Tennissport unter den mangelhaften Platzverhältnissen litt. Recht glücklich war auch die Entwicklung der Jugend-Abteilung, die auf ungefähr 300 Mitglieder anstieg, was die äußerste Grenze dessen darstellt, was der Verein bei seinem beschränkten Sportplatz zu bewältigen vermag. Die Verwaltung des Vereins verlief im letzten Jahr in bester Weise. Anschließend gab der 1. Kassenprüfer den Kassenbericht, der ein sehr zufriedenstellendes Bild ergab, das durch den Bericht der Kassenrevisoren ergänzt wurde. Beide Berichte wurden ohne Debatte angenommen.

Der Vorstand und Hauptausschuß legten daraufhin satzungsgemäß ihre Ämter nieder. Die Neuwahl, die als Alterspräsident Generalinspektor Schmuck leitete, ergaben, daß in den Vorstand gewählt oder vielmehr wiedergewählt wurden: als 1. Vorsitzer: Dr. Ostrop als 2. Vorsitzer: Dipl.-Ing. Richter, als 1. Schriftführer: Grahn, als 1. Kassenführer: Beul, als Sportwart Hauke. Ebenso wurde der Hauptausschuß neugewählt, der größtenteils in der alten Besetzung blieb.

Unter den weiteren Verhandlungspunkten erregte die größte Anteilnahme die Frage einer Erweiterung des Sportplatzes, die im Interesse der ordnungsmäßigen Durchführung des weitverzweigten Sportbetriebes geradezu eine Lebensnotwendigkeit für den Verein bedeutet. Es ist bereits ein Arbeits-Ausschuß gebildet worden, der die Fortführung des Planes übernommen hat. Weiter wurde aus der Versammlung heraus die Anstellung eines Sportlehrers gefordert, einem Wunsche, dem möglichst bald Rechnung getragen werden soll. Mit einem Hoch auf den S. C. Münster 08 konnte um 11½ Uhr der 1. Vorsitzender die gut verlaufene und fruchtbringende Versammlung schließen.

Deutsche Turnerschaft.

Das neue „Jahrbuch der Turnkunst 1927", das die Deutsche Turnerschaft amtlich herausgeben läßt, bringt eine große Zahl von Angaben über den Umfang und die Ausbreitung der Deutschen Turnerschaft und das deutsche Turnen überhaupt, die sicherlich nicht nur für den Turner, sondern auch für den Außenstehenden von Wert und äußerst aufschlußreich sind. Zugrunde gelegt sind den darin enthaltenen Zahlen die Ermittlungen der Bestanderhebung, die die Deutsche Turnerschaft am 1. Januar 1926 durchführte. Bekanntlich werden von der Deutschen Turnerschaft alljährlich genaue Bestanderhebungen von allen Vereinen angefordert, so daß man einen genauen Einblick in den Wechsel der turnerischen Verhältnisse gewinnen kann. Selbstverständlich dauert es immer geraume Zeit, bis bei der Riesenzahl von Vereinen und Gauen die Bestanderhebung restlos durchgeführt ist, nichtsdestoweniger sind die Zahlen äußerst willkommen, weil sie wohl von keinem anderen Großverbande in gleicher Übersicht gegeben werden können. Am 1. Januar 1926 zählte die Deutsche Turnerschaft 12 400 Vereine (489 mehr als im Vorjahre) in 10 777 Vereinsorten. Die Gesamtmitgliederzahl betrug 1 600 023 Vereinsangehörige, von denen 1 069 741 Männer waren. Ferner zählte sie 173 327 Frauen, 319 343 Knaben und 137 612 Mädchen.

Der größte deutsche Turnkreis war der sächsische (Freistaat), der 156 083 Männer, 36 289 Frauen, 33 256 Knaben und 32 009 Mädchen in seinen Reihen zählte, insgesamt also 257 637 Vereinsangehörige. Ihm folgen in der Größe der Mittelrheinkreis (9), Bayern (12), Thüringen (13) und Brandenburg 35). Der kleinste deutsche Turnkreis ist der erste (Nordosten), der wegen der weiten Ausdehnung des Kreisgebietes ein besonders schwieriges Arbeiten hat.

Unter den Großstädten weist die Reichshauptstadt Berlin die größte Zahl von Turnern und Turnerinnen auf. Berlin steht auch zahlenmäßig bezüglich der Turner, Turnerinnen, Knaben und Mädchen an der Spitze und kommt auf eine Gesamtzahl von 37 541 Vereinsangehörigen vor Leipzig, das 28 261 erreicht, und Dresden, das insgesamt 19 745 Vereinsangehörige zählt. Am wenigsten Turner in den Großstädten über 100 000 Einwohnern hat Münster i. W. mit insgesamt 816.

In den deutschen Mittelstädten zwischen 20 000 und 100 000 Einwohnern steht Gera mit 4602 Vereinsangehörigen an der Spitze; einen ganz besonders hervorragenden Hundertsatz weist Frankenthal in der Pfalz auf, das bei 24 647 Einwohnern 2017 Turner zählt.

Das Bild würde sich selbstverständlich ändern, wenn man nicht die Gesamtzahl der Turner und Turnerinnen der einzelnen Städte gegeneinander vergleicht, sondern sie zur tatsächlichen Bevölkerungszahl in ein Verhältnis setzt. Dann würde sich herausstellen, daß Leipzig die deutsche Turnerstadt ist und nicht Berlin trotz der größeren Mitgliederzahl der Reichshauptstadt.

Der größte deutsche Turnverein ist die Berliner Turnerschaft, die insgesamt 5623 Mitglieder zählt. Sie hat auch den stärksten Knabenturnbetrieb sowie den stärksten Mädchenturnbetrieb aller D. T.-Vereine. An zweiter Stelle steht der Männerturnverein München mit insgesamt 4444 Mitgliedern dann folgt der älteste deutsche Turnverein, die Hamburger Turnerschaft von 1816, mit 4222 Vereinsangehörigen, dann der Allgemeine Turnverein Leipzig vor dem Turnverein 1846 Nürnberg, dem Turnverein von 1860 München und dem Turnklub Hannover, der noch 2641 Mitglieder zählt.

Aus diesen Zahlen geht ohne weiteres die Größe und der Umfang der in der Deutschen Turnerschaft geleisteten Arbeit an der Ertüchtigung des deutschen Volkes hervor. Rechnet man noch hinzu, daß der weitaus größte Teil dieser Arbeit rein ehrenamtlich geleistet wird, so erhellt daraus die ungeheure Bedeutung des deutschen Turnens für die körperliche und sittliche Ertüchtigung des deutschen Volkes.

Fußball.

Zum Spiel Münster 08 — Union-Gelsenkirchen 2:4.

Die Münsteraner hatten sich in dem Gelsenkirchener Verein einen Gegner verpflichtet, der eine ausgezeichnete Elf ins Feld stellte und in seinem Können fast an das von Schalke 04 heranreichte, der zuletzt aus der gleichen Stadt als Besucher hier weilte. Die Mannschaft der Unioner war, trotzdem sie 2 Ersatzleute in ihren Reihen aufwies, sehr ausgeglichen, hatte keine schwachen Punkte, war vorzüglich eingespielt und verstand sich in allen Teilen tadellos. So klappte das Zusammenspiel von hinten nach vorn und weiter im Sturm selbst vorzüglich, es ging exakt von Mann zu Mann weiter und wies System auf. Dabei wurden die Flügel wie der Innensturm gleichmäßig und abwechselnd genug beschäftigt, was vor allem der schönen Arbeit des überragenden Mittelläufers zuzuschreiben ist. Auch technisch konnten die Leistungen der Gäste wohl gefallen, obwohl der glatte Schneeboden natürlich eine volle Entfaltung der gewohnten Ballbehandlung sehr erschwerte. Läuferreihe und Sturm waren die besten Teile der Elf, während die Verteidigung dagegen Fehler machte, die der Mannschaft den Sieg gekostet hätte, zumal auch der Torwart häufig einen unsicheren Eindruck machte, wenn 08 mit seinem vollständigen Sturm zur Stelle gewesen wäre. Es war bedauerlich, daß der Platzverein gezwungen war, gegen diesen starken Gegner mit 4 Ersatzleuten anzutreten. So kann denn das Endergebnis eigentlich noch als günstig angesehen werden, obwohl es eigentlich noch besser für den Sportklub hätte ausfallen müssen. Man hatte es kaum noch erwartet, als es wenige Minuten nach der Pause bereits 4:0 für die Gäste stand.

Der schneebedeckte Boden ist den Spielern zunächst sehr hinderlich, doch bald merkt man, daß sie sich daran gewöhnt haben und sich mehr oder weniger gut mit ihm abfinden. Das Spiel ist zunächst völlig verteilt. Die Angriffe wechseln vor beiden Toren und vor beiden Toren ergeben sich Schußgelegenheiten, die ausgelassen werden. Allerdings kamen die Gelsenkirchener nicht zu 2 so klaren Tormöglichkeiten, wie sie von Bock und Ammermann II ausgelassen werden, die nur wenige Meter frei vor dem Tore stehen und noch den Ball verschießen. Allmählich schält sich, je länger desto mehr, eine leichte Überlegenheit der Gäste heraus, die dann auch nach einer halben Stunde zu 2 Toren kommen, die eigentlich nicht hätten sitzen dürfen. War es Mullagen Schuld oder eine Folge von Mißverständnissen zwischen ihm und der Verteidigung? Kurz vor dem Wechsel wird ein schönes 3. Tor erzielt, der Linksinnen nimmt eine Flanke unmittelbar an und jetzt den Ball unhaltbar herein. Münster weiß alle guten Angriffe nicht auszunutzen und geht leer aus. Auch nach der Pause bleibt zunächst die Überlegenheit der Gäste, die nach 5 Minuten bereits ein gutes 4. Tor erzielen. Münster nimmt dann eine Umstellung vor und endlich gelingt dann, was der Sturm bisher nicht fertig gebracht hatte, Strauß, der nach vorn gegangen war, bringt den ersten Schuß an. Bis zum Schluß bleibt das Spiel ausgeglichen, ja zeitweise ist Münster sehr überlegen, da die Gäste sich verausgabt zu haben scheinen. Aber erst ganz kurz vor dem Schluß kann ausgerechnet der schwächste Stürmer, der Linksaußen, das Endergebnis noch etwas günstiger gestalten. Mit etwas mehr Glück hätte sogar ein Unentschieden im Bereich des Möglichen gelegen. Immerhin muß der S. C. Münster 08 zufrieden sein, gegen diesen Gegner mit dieser Mannschaft mit diesem Ergebnis abgeschnitten zu haben.

Hockey.

Preußen Münster 2 gegen H. S. V. Hamm 2 1:1.

Die zweite Preußenelf weilte am Sonntag in Hamm und konnte der Hammer Spielvereinigung ein Unentschieden abringen. Das Resultat entspricht aber dem Spielverlauf keineswegs, denn die Hammenser kamen bis auf einige Durchbrüche nicht über die Mitte. Die Läuferreihe der Preußen konnte den gegnerischen Sturm fast gänzlich kaltstellen. Das Spiel wurde durch den hohen Schnee stark beeinträchtigt.

Deutsche Jugendkraft.

Gau Münsterland.

Münster-Nord — Concordia-Gronau 2:5 (1:3).

Das Spiel bewies überzeugend die außerordentlich herabgeminderte Spielstärke der Nordler, sah dagegen die Grenzler in bester Form. Bei ihnen war der Sturm ausgezeichnet, während in der Nordelf nur die Hintermannschaft gefallen konnte.

Bezirk Münster.

Die Spiele der A-Klasse nahmen den erwarteten Verlauf, immerhin muß doch der 7:2 Erfolg von Tus-Altenberge überraschen. Sämtliche Spiele litten sehr unter den schlechten Platzverhältnissen.

Münster-Nord 2 — Münster-Süd 1 2:10.

Gleich der ersten Elf mußte auch die zweite Nordmannschaft eine Niederlage einstecken. Der 10:2-Erfolg der Spiel und Sportler erübrigt ein näheres Eingehen auf den Verlauf des Treffens.

Westfalia Warendorf 1 — Münster-Vorwärts 2 2:1.

In Warendorf gab es einen erbitterten Kampf, wie schon das Resultat besagt. Von einer Überlegenheit kann nicht gesprochen werden. Die bessere Taktik der Warendorfer, die ihre Spielweise den schlechten Bodenverhältnissen anpaßten, brachte ihnen Sieg und Punkte.

Münster-Mitte 1 — Spiel und Sport M.-Süd 2 1:2.

Ein Gegenstück zu dem Warendorfer Spiel bot das Spiel dieser beiden Mannschaften. Die Mitteil hätte als Lohn für den gezeigten Eifer ein Unentschieden verdient, umsomehr, wo sie recht ansprechende Leistungen bot. Die Süder brachten durch geschickte Verbindung von Flanken- und Innenspiel die recht massiv spielende Hintermannschaft der Leute aus der Altstadt aus der Sicherheit, damit die Punkte und dazu einen günstigen Tabellenplatz sich sichernd.

Tus-Altenberge — Münster-Hansa 7:2 (5:0).

Die Hansaelf trat nur mit neun Mann zum Spiel gegen die in überraschend guter Form sich befindenden Altenberger an. Das Spiel entschied vorwiegend die körperliche Überlegenheit der Gastgeber.

B-Klasse: Ostbezirk schlug überlegen Handorf 7:1.

Jugendspiele: Westfalia-Warendorf 2a — Münster-Vorwärts 2b 5:0. Teigte 2 — Dyckburg 2 9:2.

Radsport.

f. Mailand, 23. Jan. Auf der Mailänder Winterbahn kamen am Sonntag gut besetzte Radrennen zum Austrag, die sich eines guten Besuches erfreuen konnten. An den Rennen beteiligten sich u. a. auch die Berliner Sechstagefahrer Mac Namara und Petri. Mac Namara wurde im Endlauf der Flieger Sieger vor Linari und Meyer-Holland, während Petri im Endlauf der Zweiten nur den letzten Platz belegen konnte. Erster wurde in diesem Lauf der Italiener Rizetto vor Derunzer, Belloni und Petri. — Frankreich und Italien maßen ihre Kräfte in einem australischen Verfolgungsrennen. Mit großem Vorsprung gelang es den Italienern, das Rennen als Sieger zu beenden. Der Schweizer Rotter holte sich den Sieg im Einzelfahren vor Belloni, Binda, Giorgetti und Girardengo. — Sämtliche Rennen wurden unter der Bezeichnung „Großer Preis der Nationen" ausgefahren und sahen im Gesamtklassement Belloni auf Opelrad als Sieger. Zweiter wurde Giorgetti vor Mac Namara, Binda und Rotter.

Große Besetzung der 100 Kilometer am 30. Januar.

Der kommende Sonntag (30. Januar) bringt in der „Westfalenhalle" das 100-Km.-Mannschaftsfahren nach Art der Sechstagerennen mit einer selten großen Besetzung. Mit besonderer Sorgfalt hat die Direktion, welche ständig bemüht ist, eine Steigerung der Programme durchzuführen, die Teilnehmer ausgewählt. Italien wird durch Luciano und Mario Bergamini vertreten sein, während Belgien die vorzüglichen Mannschaftsfahrer Thollembeek, Dewolf und den aus Amerika zurückgekehrten Stockelynck stellt. Als Vertreter Frankreichs ist der schnelle und hierbestens bekannte Faudet auserwählt, während dem John Bruskie als erster Amerikaner auf der Dortmunder Winterbahn an den Ablauf kommt. Für Deutschland sind Fricke und Möller-Hannover, Golle, Hahn-Berlin, Goebel-Dortmund, Schamberg, Mühlhoff-Krefeld, Kirbach, Rebe-Leipzig, Dederichs, Steingaß und Rauch-Köln, sowie Klaß-Schweinfurt verpflichtet worden.

Mit dieser Bombenbesetzung verspricht das 100-Km.-Mannschaftsfahren am Sonntag, welches als vorletzte Prüfung zum Sechstagerennen gilt, einen großen Erfolg. Es wird ein Rennen der Jagden werden, da eine Reihe der Teilnehmer ausgesprochene Tempofahrer sind. Diese werden das Feld dauernd beunruhigen und Vorstoß auf Vorstoß folgen lassen, um so das Feld zu zermürben und durch Überrundungen das Rennen für sich zu entscheiden. Einen besonderen Reiz erhält das Rennen ferner dadurch, daß die gut abschneidenden Fahrer Aussicht haben, für das Sechstagerennen, welches in der Zeit vom 4. bis 10. März stattfindet, verpflichtet zu werden. Eine Reihe der Teilnehmer ist auch schon in Dortmund eingetroffen, um sich genügend vorzubereiten. Der Vorverkauf ist bereits in den auf den Plakaten vermerkten Verkaufsstellen eröffnet.

Vorführung von Sportfilmen in Münster.

Der Stadtverband für Leibesübungen wird auch in diesem Winter wieder, ermutigt durch den Erfolg einer gleichen Veranstaltung im Vorjahr, die Vorführung von Sportfilmen übernehmen. Der Sportfilm-Abend findet am Mittwoch, den 2. Februar statt. Es ist dem Stadtverband gelungen, für diese Vorführung eine Reihe besonders guter und neuer Filme festzumachen.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 26. Januar.

Festkonzert der Constantia. Den Höhepunkt der Ehrung des Chormeisters Herm. Grein anläßlich seiner 35jährigen Dirigententätigkeit in der Constantia wird das große Festkonzert am Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 5 Uhr in der Stadthalle bilden, zu dem das gesamte Städtische Orchester unter persönlicher Leitung des Generalmusikdirektors Rudolf Schulz-Dornburg seine Mitwirkung freundlichst zugesagt hat. Dieses Konzert wird in der Reihe der Konzertveranstaltungen eine willkommene Abwechselung bieten, zumal die Constantia zu den größten und ersten Gesangvereinen unserer Stadt zählt. Eintrittskarten sind ab 25. Januar im Verkehrsverein im Vorverkauf zu haben.

Der Liederabend von Trude Epping beginnt heute abend 8 Uhr im „Bechsteinsaal" des Musikhauses Hack u. Schlichting.

Vortrag über Mission und Islam. Die zweite der von der evangel. theologischen Fakultät unserer Universität veranlaßten missionswissenschaftlichen Einzelvorlesungen für Studierende der evangelischen Theologie findet Mittwoch, den 26. Januar, 8¼ Uhr abends im Hörsaal 1 der Universität statt. Superintendent Simon-Bethel spricht über „Mission und Islam". Der Vortragende ist einer der hervorragendsten Sachkenner auf diesem Gebiete und der Gegenstand ist heute von so eminenter Bedeutung, daß die Fakultät jedem Interessenten den Besuch dieser Vorlesung freistellen möchte.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des beamteten Tierarztes ist unter dem Rindviehbestande des Landwirts Heinrich Rohkamp zu Groß-Reken, Middeld. 18, **Milzbrand ausgebrochen**, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß über das genannte Gehöft die Sperre angeordnet worden ist.

Heiden, den 21. Januar 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Arbeitgeber im hiesigen Stadtbezirk, welche **ausländische Arbeiter** beschäftigen, werden hierdurch aufgefordert, die Erneuerung der **Inlandslegitimationskarten** bis spätestens zum 28. Februar ds. Js. auf Zimmer Nr. 2 zu beantragen. Die Gebühr beträgt 3 RM. Eine Erhöhung auf 7 RM tritt ein: a) wenn die Grenzlegitimierung umgangen wird, für die dann notwendig werdende Legitimierung an der Arbeitsstelle; b) wenn die Legitimierung an der Arbeitsstelle nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist beantragt wird; c) wenn die vorgeschriebene Legitimierung im Vorjahre unterblieben ist.

Die Erteilung des **Befreiungsscheines** ist von den hier wohnenden ausländischen Arbeitnehmern in der gleichen Zeit zu beantragen. Die Gebühr beträgt 1,50 RM.

Bei der Antragstellung sind die alten Legitimationskarten und Befreiungsscheine vorzulegen, die festgesetzte Gebühr ist hierbei zu entrichten.

Borken, den 21. Januar 1927.

Die Polizei-Behörde:
Wigger.

Messing-Schaufenstergestelle
Theken-Aufsätze mit Glas
Metallwerk Bohn & Co. e9467x1

Musik-Verein Rheine.

2. Vereins-Konzert, Kammermusik-Abend
am Sonntag, den 30. Jan. 1927
in der Aula des Gymnasiums
abends 8 Uhr.

Ausführende: Westfälisches Harfen-Trio,
Harfe: K. Marsalier, Violine: W. Röcker,
Cello: Fr. Meyer,
städtische Kammermusiker.

Abonnementskarten haben Gültigkeit.
Einzelkarten M. 2.— bei Rieping und Abendkasse. r8012)w
Schülerkarten M. 0.50 nur Abendkasse

Am 1. Februar beginnen unsere
Tages- und Abendkurse
im Zuschneiden u. Nähen. Unter unserer Anleitung arbeitet jede Dame ihre Garderobe selbst. Für ausmärtig. Schülerfahrkarten. Nähere Auskunft bei
Geschwister Müller
Rolandshof, Bahnhofstraße 11 Etage
rechter Eingang r7517)g

Messing-Gardinen u. Portieren-Stangen mit Zubehör e9456x1
Metallwerk Bohn & Co.
Rheine i. W. Grüne Gasse 13. Telephon 96.

Gartenbau-Verein Rheine u. Umgegend
Fernruf 673
Mittwoch, 26. Januar 8½ Uhr im Gesellenhaus r8011

General-Versammlung
1. Jahresbericht
2. Vorstandswahl
3. Frühjahrseinsäute

Gesuchte Wohnungen

Saub., ehrl. Putzfrau sucht zum 1. Febr. einf. möbl. Mans.-Zim. geg. Hilfeleist. im Haushalt. Off. u. W W 732 an die Geschäftsstelle.

hiesige u. auswärtige
Wohnungen
zu vertauschen.
Miet-Sensale
Bogenstraße 19
Telephon 1433.
e5182go

Eine ruhige Familie — 3 Pers., pens. höh. Beamter — sucht eine
5-Zimmer-Wohnung
(1. Etage)
mit Küche, Mansarde u. Zubehör, in ruhigem, besseren Hause; evt. kl. Hypothek. *8197
Angebote mit Preisangabe unter Z Z 1963 an die Ann.-Exp. E. Bendel, G. m. b. H., Salzstraße 57.

Suche eine
bessere ältere Dame,
im Kochen erfahr., ohne gegens. Verg., da Mädchen vorh., für meinen Geschäftshaush. Off. u. E E 726 an die Gesch.

Suche zum 1. Febr. ein braves, kath.
— Mädchen, —
nicht unter 18 J., für Küche und Hausarbeit bei Fam.-Anschl. Dems. ist Gelegenh. geb. en, die Küche zu erlernen. Bitte um pers. Vorstell.
Frau F. Runnemann,
Gastwirtschaft,
Scheidingen,
Post Welver.
Tel. Nr. 36 Amt Welver

Gesucht wird zum 15. Februar oder 1. März für einen herrschaftl. kinderlosen Haushalt in nächster Nähe Münsters ein braves, kath.
— Mädchen —
im Alter von ungefähr 20 J., das im Haush. durchaus perfekt ist. Gehalt nach Übereinkunft. Meldungen mit nur besten Zeugnissen erbeten unter G G 728 an die Geschäftsstelle.

Freundl., kath., besser.
junges Mädchen
findet zu März oder April liebevolle Aufnahme zur Erlernung der Küche und d. Haushalts als **Haustochter** in kl., besser. Familie. Offert. unt. C D 5260 an die Geschäft. h2419

Es wird für eine mittlere Landwirtschaft im Kreise Höxter eine 40—50jährige h2552)
Haushälterin
zur Stütze der Hausfr. gesucht. Evtl. Lebensstellung. Offt., mögl. mit Bild erbeten unter G H 5322 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche f. m. Geschäftshaushalt braves, ordtl., durchaus zuverlässig.
— Mädchen —
für Küche und Haus. Mädchen welche in best. Häusern ähnl. Stelle bekleidet haben, bevorzugt. Kochen u. Nähen erforderlich, event. l. Dauerst. Eintritt 1. oder 15. Februar. Daselbst 14—16jähriges **Zwillingsmädchen** gesucht. h2510)
Frau Gust. Buchdahl,
Rheine i. W.,
Marktstraße 10.

Suche für m. bürgerl. Wirtschaft zur Aushilfe, evtl. für dauernd, ein kath., ehrliches
Mädchen
aus anständig. Familie für Küche und Haus. Selb. muß zeitweise mit in der Wirtschaft tätig sein, gegen guten Lohn bei Fam.-Anschluß. — Eintritt sofort od. zum 1. Februar.
Gefl. Offerten unter B 951 an die Ann.-Exp. E. Bendel, G. m. b. H., Salzstraße 57.

Suche eine
bessere ältere Dame,
im Kochen erfahr., ohne gegens. Verg., da Mädchen vorh., für meinen Geschäftshaush. Off. u. E E 726 an die Geschäft.

Suche zum 1. Febr. ein braves, kath.
— Mädchen, —
nicht unter 18 J., für Küche und Hausarbeit bei Fam.-Anschl. Dems. ist Gelegenh. geb. en, die Küche zu erlernen. Bitte um pers. Vorstell.
Frau F. Runnemann,
Gastwirtschaft,
Scheidingen,
Post Welver.
Tel. Nr. 36 Amt Welver

Gesucht wird zum 15. Februar oder 1. März für einen herrschaftl. kinderlosen Haushalt in nächster Nähe Münsters ein braves, kath.
— Mädchen —
im Alter von ungefähr 20 J., das im Haush. durchaus perfekt ist. Gehalt nach Übereinkunft. Meldungen mit nur besten Zeugnissen erbeten unter G G 728 an die Geschäftsstelle.

Laden
in bester Lage zum 1. April evtl. früher oder später gesucht.
Thams & Garls,
Lübeck. r7933 d

Laden
für Spezial-Geschäft in bester Lage gesucht.
Offt. erb. **Dortmund,** Postlach 222. *6219

Ladenlokal
in Rheine gesucht. Gute Lage Bedingung.
Off. unter J J 2031 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Suche zum 15. Febr. oder 1. März einen zuverlässigen h2562
jungen Müller
für Wassermühle.
Josef Ratrod,
Greffhorn
bei Recklinghausen.

Ersahrenes, tüchtiges
— Mädchen, —
das selbständig kochen kann, für kl. herrschaftl. Haushalt (3 erwachsene Personen) zum 1. Febr. gesucht.
Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich persönl. vorst. zwischen 9 u. 11 Uhr vorm.
Frau Dr. Franke,
Hörsterstr. 32.

Ehrliches, fleiß., kath.
— Mädchen, —
15—16 Jahre alt, zum 1. Apr. l für leichte Küchen- und Hausarbeiten bei Fam.-Anschl. gesucht. Im Nähen bewanderte werd. bevorzugt. h2584)
Frau Lehrer Mantel,
Möhler,
Post Oelde i. Westf.

Für besseres Kaffee-Restaurant
— Mädchen, —
in der Kaffeeküche erfahren, das auch Hausarbeit verrichtet, zum 1. Februar gesucht.
Restaurant
Zoologischer Garten.

Für kleinen Haushalt ein sauberes, bestempf.
— Mädchen —
gesucht. Näheres Verspoel 24, 1. Et.

Beamter in angesehl. leitender Stell. (Industriestadt Westf.) sucht zur selbständ. Führung sein. frauenlos. Haush. (2 Kinder, Mädchen v. 9 u. 12 Jahren) h2579
geb. kath. Dame.
Angebote erb. unter A A 5335 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 gesunde, kräftige
Lehrlinge,
die das Schmiedehandwerk erlernen wollen, sofort oder zu Ostern gesucht. *6180
Friedrich Schumacher,
Huf- u. Wagenschmiede,
Warendorferstr. 142.

60 Mark Wochenlohn
erhält Jeder, der den **Verkauf meiner Fabrikate** an Private übernimmt. Muster kostenlos
L. Klöckner, Westerburg 2543d

Hiesige Tuch-Großhandlg. sucht zu Ostern
Lehrling.
Obersekunda-Reife verl. Offerten erbeten unt. A A 722 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1363

Zum Ausbringen von Waren u. z. Kassieren wird ein
zuverlässiger Mann
gesucht. Cirv. Kaution erforderl. Angeb. unt. T T 731 an Geschst.

Zu Ostern ein kathol.
Schmiedelehrling
gesucht. r8013
Fritz Höller,
Schmiedemeister,
Rottuln.

Gutsbesitzer in Nähe des Ortes sucht zu sof. od. später einen guten
Ackerknecht,
der gut mit Pferden umgehen kann. Sämtl. landwirtsch. Maschinen sind vorhanden. Offert. beförd. die Buchhandlg. **B. Debbelt, Herbern** i. Westf. r8024

Gesuchte Stellen

Junge Kontoristin,
in Korrespond., Buchführung, Stenogr. und Schreibmaschine, sowie Lohn- und Klagewesen bewandert, sucht mögl. sofort pass. Wirkungskreis. Offerten erbeten unter D D 2025 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Tücht. Verkäuferin,
erste Kraft, mit langjährig. Erfahr. wünscht sich zu verändern, evtl. als **Filialleiterin.**
Off. unter E E 2026 an die Geschäftsstelle

Zuverlässige ältere Kinderfrau
sucht Stellg. für ganze od. halbe Tage. *
Off. unter F F 2028 an die Geschäftsstelle.

Wo kann junge Frau, 20 Jahre alt, **den Haush. erl. erl.?** Familienanschl. Bedingung. Angeb. unter A A 721 an die Geschäftsstelle.

18jähriges Mädchen
sucht Stellg. zum 1. 2. in Wirtschafts-Haushalt und zum Bedienen der Gäste.
Off. unter C C 5337 an die Geschäftsstelle.

Junger Mann
(Kaufmann), 26 Jahre, perfekt in Buchführung, Schreibmaschine etc., sucht Stellung auf Büro, evtl. als Schaufenster-Dekorateur, da gut. Lackschriftschreiber, od. ähnl. Posten. Off. unt. L L 1951 an die Geschäftsstelle. *6187

Kassierer
Empfehle mich zum Einkassieren von Preisnotierungen. Wo, zu erfr. in der Geschäftsst. d

Suche zum 1. Februar Stelle als h2577
Ackerknecht.
da ich in all. landwirtschaftl. Arbeiten erfahr. bin. Angebote erb. unt. M M 25 an die Agentur H. Fenning, Dorsten.

Zu kaufen gesucht

Neuer oder gebrauchter liegend. Dampfkessel,
10 Qdr.-Mtr. Heizfläche, 6 Atm. Spannung kauft
Alfred Schräder,
mech. Weberei,
Greven i. Westf.
h2565

Ich suche:
2 Pullman-Limousinen,
7sitzig, bis zu 12 Steuer-PS.,
1 7sitzig. offenen Wagen
bis zu 12 Steuer-PS.,
1 4sitz. geschloss. Wagen
mit Innensteuerung bis zu 10 Steuer-PS zu kaufen. h2561
Eine
Pullman-Limousine,
22/50 PS., „Mercedes", Karosserie Schebera, und ein 14/38 PS.
Opel (offener Wagen)
muß in Zahlung genommen werden. h2561
Nur schriftl. Angeb. sind zu richten an
Dr. Karl Schlieker,
Dülmen i. W.

Vertiko, Kleiderschrank und Bettlade
zu kaufen ges. Off. u. G G 2029 an Geschst. *

Guterh. Rollerwagen
zu kaufen ges. Off. unt. S S 730 an Geschst. *

Zu verkaufen

Damen-Fahrrad,
nur einige Male gefahren, schleifrei, mit Torpedo-Freilauf preiswert zu verkaufen. *
H. Menius,
Fahrrad-Handlung,
Woldecker Str. 66.

Lastauto,
guterhalten, fahrfertig und zugelassen, aus Privathand preiswert zu verkaufen. r8000)
Näh. Ann.-Expedition M. Lückert, Ludgeristraße 12.

4|14
Opelwagen,
dreisitzig, erst vor einem Jahre gekauft, in gut. Zustande befindlich, bis Mitte Sept. versteuert, preiswert zu verkaufen. Off. unter Nr. 130 an Ann.-Exp. M. Lückert, Ludgeristr. 12. r8027

Eisern. Räucherschrank, Wein- und Pöttelaß und 1 Partie Flaschen zu verkaufen. *
Hüfferstraße 8.

Weißer Kleiderschrank, Wasch- und Weinmaschine,
fast neu, wegzugshalber preiswert zu verk. Anzusehen v. 10—3 Uhr nachm. Südstr. 100, II.

Guterhaltener 2flamm.
Gaskocher mit Tisch
billig zu verkaufen. *
Droste,
Hüfferstraße 26, 1. Etg.

12 Stück h2543)
große Läuferschweine
(5 Mon. alt) zu verk.
Eldveland, Telgte, Station Jägerhaus.

In Kürze melkwerdende
6jährige Kuh
zu verkaufen. r8014
Ludwig Elsbeker,
Greven-Pentrup.

Höhe er Beamter sucht
möbl. Zimmer
auf 3—4 Wochen ab 31. 1.
Ausführl. Preisangebote: **Odlé, Berlin-Tempelhof,** Berlinerstr. 153. r8026z



Subin
„Subin" ist ein bewährtes Mittel für Schweine gegen Lahmheit, Steifheit, Knochenweiche und zur Anregung der Kraftlust. Zu haben in Apotheken u. Drog. Preis 1.25 Mk.

Holzkörper-Verkleidungen
aus Metall und Marmor
Türsockel-Bleche u. Beschläge
Metallwerk Bohn & Co. e9469x1



Auf Grund des § 11

des Pressegesetzes ersuche ich Sie", so schreibt uns Herr Bliemchen, Blädchheim, Zückerchenstraße 12a, „zu berichtigen, daß ich der in Ihrer Anzeige Nr. 14 erwähnte Bliemchen nicht bin".

Sein Wille geschehe hiermit. Herr Bliemchen erinnert uns an einen wegen Beleidigung verurteilten Mann, der sich streng an das Gesetz halten wollte, damit aber gerade Schiffbruch erlitt.

Um nicht noch einmal hereinzufallen, fragte er einen Schöffen: „Darf ich zu einem Herrn niemals Ochse sagen?"... „Nein, niemals"... „Aber zu einem Ochsen könnte ich hoher Herr sagen?"... „Ja, das könnten Sie"... „Na, dann danke ich schön, hoher Herr".

So kann's kommen. Deshalb wollen wir uns lieber davon abwenden und von etwas anderem plaudern: vom Gesetz der Überlieferung.

Unser Münchner Kindl, das Wahrzeichen der alten, weltbekannten Zuban-Zigarettenfabrik, steht mit Dr. Ali Nabi, unserem Tabakdoktor, in dessem Laboratorium.

„Du weißt ja", erzählt der alte Tabakdoktor, „daß edle Tabake allein nicht genügen, um kostbare Zigaretten zu schaffen. Vor allem muß man die besonderen Eigenschaften jeder Sorte genau kennen. Mein Stamm übertrug im strengen Überlieferungsgesetz die uralten Geheimnisse in der Tabakexpertise von Geschlecht zu Geschlecht bis auf den heutigen Tag.

Meine unermüdlichen Versuche, diese uralten Rezepte den heutigen Geschmacksrichtungen anzupassen, sind mir so gut gelungen, daß sich auch die verwöhntesten Zubanraucher daran begeistern werden. Eine Feierstunde wird jeder Zubanraucher erleben.

Der Zuban-Zigarettenfabrik gehört dieser beispiellose Erfolg!"

Übermorgen hören Sie mehr!

*Die Geschmacksrichtungen der Raucher sind wandelbar wie die Zeiten. Wir gehen mit! Die leichten, süffig süßen Mischungen unserer Zigaretten sind Glanzstücke der heutigen Zigaretten-Herstell